

Erscheint wöchentlich sechs Mal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670).
Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4.
Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- u. Abonnements-nahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1'50 und 2 Din.

Maribor Zeitung

Diplomatische Fühlungnahme

Eine französische Machteaktion wegen der Einführung der deutschen Wehrpflicht
Italien hält eine Genfer Ratsaktion für inopportun / Der Standpunkt Englands unbekannt / „Keine positiven Reaktionen“

Paris, 18. März.

Die diplomatischen Besprechungen zwischen Paris, London und Rom wegen der durch den Beschluß der deutschen Reichsregierung über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht geschaffenen Gesamtlage wurden auch den Sonntag über fortgesetzt. Während die belgische Regierung den Standpunkt der französischen teilt und sich für einen gemeinsamen Protest in Berlin einsetzt, ließ die italienische Regierung telephonisch nach Paris mitteilen, daß sie sich dieser Aktion anschließen, nur halte sie zum gegenwärtigen Zeitpunkt sowie aus „technischen Gründen“ (in Wirklichkeit ist es Abwesenheit) eine Aktion des Genfer Völkerbundes für inopportun. Ueber den Standpunkt des englischen Kabinetts konnte nichts genaueres in Erfahrung gebracht werden.

Genf, 18. März.

In Völkerbundkreisen läßt man im Zusammenhang mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland größte Zurückhaltung. Man rechnet jetzt mit einem großen Trommelfeuer der Presse in den Ländern der ehemaligen Alliierten, doch werde sich auch dieses legen und mit der fertigen Tatsache rechnen müssen. Mit positiven Reaktionen sei nicht zu rechnen, da hierzu die Machtmittel nicht ausreichen. Ebenso kommt eine außerordentliche Genfer Ratstagung nach Ansicht der Völkerbundkreise nicht in Frage. Nach der Auffassung der hiesigen Kreise wird die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland auch an dem Berliner Reiseprogramm des britischen Außenministers Sir John Simon nichts ändern.

Rom, 18. März.

Bemerkenswert ist im Reigen der zurückhaltenden italienischen Presse ein Kommentar des „Il Corriere della Sera“, der u. a. schreibt, mit der deutschen Maßnahme werde der Versailler Vertrag in die Kammertasche geworfen. Das Ereignis vom 16. März könne niemanden überraschen, der die Politik in den letzten Jahren verfolgt habe.

Berlin, 18. März.

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt in Besprechung des historischen Kabinettsbeschlusses vom 16. März, u. a.: „Wer uns anklagen wird, weil die deutsche Regierung nicht mit ihrer Entscheidung gewartet hat, bis irgendeinmal eine internationale Konferenz die Wille hat sich über das Rüstungsthema zu einigen, dem erwidern wir: eben erst hat das englische Unterhaus eine grundsätzliche Wandlung der englischen Politik besiegelt — am Vorabend der Verhandlungen mit Deutschland. Eben erst hat Frankreich durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit zu erkennen gegeben, daß das Barthousche „Nein!“ (die Verweigerung einer annehmbaren Konvention) keinen anderen Sinn haben soll als den Willen Frankreichs, den Turm seiner gewaltigen Rüstungen auf eigene Faust um ein weiteres Stück zu erhöhen — dies in der letzten Stunde vor dem deutsch-englischen Meinungsaustausch. Seit einem Jahr befindet sich Europa auf dem Wege der Aufrüstung, einem Wege, den man uns bewußt aufgeprägt hat, weil man den moralischen Mut nicht hatte, das zu bewilligen, was Deutschland brauchte und was man ihm zugestandenemal schuldig war. Wer uns tadeln

will, dem antworten wir mit einem denkwürdigen Satz, den Mr. Baldwin am vergangenen Montag im Unterhaus gesprochen hat, als er auf die Rüstungspolitik der verschiedenen Staaten Bezug nahm: „Ein Land hat das vollkommene Recht, in dieser Beziehung zu tun, was es für nötig hält. Wir bestreiten das nicht.“ Die Schlußfolgerung der Proklamation — schreibt das Blatt — müßten auch die Umwelt überzeugen, daß der Kanzler nichts anderes will als den Frieden in Ehren. So hat noch keine Regierung gesprochen.“

Paris, 18. März.

Zwischen Paris, London und Rom werden die diplomatischen Verhandlungen in bezug auf die durch Deutschlands Schritt in der Wehrfrage geschaffene Lage fortgesetzt. Nach noch unbestätigten Versionen will die französische Regierung eine gemeinsame Demarche der Signatarmächte in Berlin unternehmen, um die Zurückziehung der als Verletzung des Versailler Vertrages erlassenen Verallgemeinerung der Wehrpflicht in Deutschland durchzusetzen. Man glaubt auch, daß der Völkerbundrat noch in diesem Monat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten wird, obwohl wenig Aussicht besteht, der deutschen Reichsregierung irgend-

welchen Druck aufzuerlegen. In diplomatischen Kreisen hält man dies für umso hoffnungsloser, als die Alliierten ihr Abrüstungsversprechen auf Grund des Versailler Vertrages selbst nicht eingehalten hätten, so daß die Moral für etwaige Sanktionen gegen Deutschland fehle. Das einzige Mittel, ein Präventivkrieg, komme aber ohnedies nicht in Frage, weil er Wahnsinn im wahren Sinne des Wortes wäre. In diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß man sich mit der fertigen Tatsache werde abfinden müssen.

Berlin, 18. März.

Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet aus Rom: Die italienische Presse bezeichnet den Versailler Frieden nur mehr als Schatten. Es wäre naiv, sich noch weiter auf den Versailler Frieden berufen zu wollen, den die Alliierten genau so wenig in den Abrüstungsbestimmungen erfüllt hätten wie es sich Deutschland jetzt herausnehme, als einst ein waffnetes Land über den Vertrag hinwegzugehen. Der „Messaggero“ schreibt in diesem Zusammenhang, in diplomatischen Kreisen sei man der festen Überzeugung, daß die deutsche Reichsregierung nur die Maßnahmen der französischen Regierung bezw. der Einführung der zweijährigen Dienstzeit beantwortet habe.

Verhärfung der Lage in Irland?

Irland vor einem Generalstreik?

Dublin, 18. März.

Gelegentlich der jährigen Truppenparade am Sankt Patrick-Tag, dem irischen Nationalfeiertag, kam es am Sonntag zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Republikanern, die gegen die Regierung gerichtete Flugzettel verteilten und die Parade zu stören versuchten. Die Polizei sah sich schließlich genötigt, gegen die Demonstranten mit dem Gummiknüppel vorzugehen. Einige Demonstranten wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Dieser Zwischenfall hat zu einer Verhärfung der in Folge des Verkehrsstreikes bereits sehr gespannten politischen Atmosphäre geführt. Es gehen Gerüchte um, wonach der Streik am Montag vor einem Generalstreik steht.

Archimbaus Enthüllungen

Frankreichs zweijährige Dienstzeit und die Rolle der Pariser Sowjetbotschaft.

Paris, 18. März.

Die Sensation des Tages bildet eine sensationelle Erklärung des seinerzeit aus einer deutschfeindlichen Kammerkontroverse bekannten Berichterstatters, des Deputierten Archimbaud, welcher im Seereschluß der Kammer sagte, daß er seine Berichte zumindest zu einem Teile auf Grund der Angaben gemacht habe, die ihm von der Pariser Sowjetbotschaft zur Verfügung gestellt worden seien. Der sozialistische Deputierte Doremy zeigte sich sehr erstaunt und zog daraus die Schlusfolgerung, daß die Verlängerung der Dienstzeit auf zwei Jahre letzten Endes auf die Initiative der Sowjetregierung zurückzuführen sei.

Heldengedenkfeier in Berlin

Feierlicher Staatsakt in der Oper Unter den Linden.

Berlin, 18. März.

Anläßlich des heutigen Heldengedenktages fand in der Staatsoper Unter den Linden ein feierlicher Staatsakt statt, an dem Reichskanzler Hitler, sämtliche Mitglieder der Reichsregierung, Vertreter der Reichswehr und des alten Heeres, darunter Feldmarschall von Manteuffen, teilnahmen. Im Lustgarten waren inzwischen mehrere Ehrenkompanien der Reichswehr aufgestellt worden mit 80 Fahnen des alten Heeres. Nach den Klängen der „Griechen“ hielt Reichswehrminister Generaloberst von Fritsch eine Gedächtnisrede. Im Anschluß daran fand unter Glockengeläute und Salutsschüssen die Anheftung des vom verewigten Reichspräsidenten von Hindenburg gestifteten Ehrenkreuzes an die einzelnen Fahnen statt. Reichskanzler Hitler schritt in Begleitung des Reichswehrministers und von Madenlens die Front der Ehrenkompanie ab und legte dann einen Kranz auf das Ehrenmal nieder. Die Feier endigte mit dem Defilee der Truppen vor dem Reichskanzler und den Reichsministern sowie den Generalen der alten und neuen Armee. Der Kronprinz stand unter ihnen in Husarenuniform. Der Reichskanzler flog um 3 Uhr nach München, wo er um 5 Uhr eintraf.

Gömbös für den nationalen Sozialismus

Aber für die Liquidierung der sozialistischen Partei.

Budapest, 18. März.

Ministerpräsident Gömbös verwehrt sich in einer Wählerversammlung gegen die Behauptung, daß er den Großgrundbesitz vernichten wolle. Das Kapital sei kein Feind, sondern ein Mittel, und es müsse dafür gesorgt werden, daß es gerecht zur Geltung komme. Die Zeit des Sozialismus als Partei sei vorüber. In Ungarn sei der Sozialismus noch nicht liquidiert, doch werde er liquidiert werden. Die Arbeiterschaft, dieses wertvolle Element des Ungartums, soll in die brüderliche und christliche Einheit der ungarischen Nation eingeschlossen werden.

Schwere Erkrankung der belgischen Königin-Mutter.

Brüssel, 18. März.

Die Königin-Mutter Elisabeth von Belgien, die Witwe König Alberts, ist ernstlich erkrankt. Sie befindet sich dauernd in einem schlafähnlichen Zustand und erwacht nur von Zeit zu Zeit für wenige Minuten, um etwas Nahrung zu sich zu nehmen und dann wieder einzuschlafen. Man ist über das Befinden der 59jährigen Königin-Mutter sehr besorgt. Die belgische Königin-Mutter ist eine Tochter des früheren Herzogs Karl Theodor in Bayern.

Marzelle ehrt weiland König Alexander.

Marzelle, 17. März.

In Marzelle fand heute bei strömenden Regen eine Gedächtnisfeier für den im Oktober vorigen Jahres in Marzelle ermordeten jugoslawischen König Alexander statt. An der Stelle, wo König Alexander von den tödlichen Kugeln getroffen worden war, wurde eine bronzene Platte in das Straßenpflaster eingelassen, die nur das Wort „Paz“ trägt. Diese Bronzplatte wurde heute feierlich eingeweiht. Der Bürgermeister von Marzelle und die Bevölkerung legte auf die Gedächtnisplatte Blumen nieder.

Erste Ausfahrt am Verlobungstage



Nach der offiziellen Bekanntgabe ihrer Verlobung unternahmen die schwedische Prinzessin Ingrid (die Tochter des schwedischen Kronprinzen) und Kronprinz Axel von Dänemark ihre erste Ausfahrt durch die Stadt, bei der sie von der Bevölkerung herzlich begrüßt wurden. Dieses erste Bild von der Verlobung zeigt das Brautpaar beim Verlassen des königlichen Schlosses in Stockholm.

Zürich, 18. März. Devisen. Beograd 7.02, Paris 20.375, London 14.86, New York 309.375, Mailand 25.75, Prag 12.90, Wien 57, Berlin 124.06.

Zürich, 18. März. Devisen. Berlin 1756.08—1769.95, Zürich 1421.01—1428.68, London 210.65—212.70, New York 4360.77—4397.09, Paris 289.56—2919, Prag 183.20—184.30, Triest 365.27—368.35, Stettin (Privatsearing) 8.60—8.70.

Wird König Georg wieder Griechenlands Thron besteigen?



Nach Pressemeldungen soll die Wiederherstellung der Monarchie in Griechenland als Wahlparole ausgegeben werden. In politischen Kreisen glaubt man, daß etwa zwei Drittel der griechischen Wähler sich für die Wiederherstellung der Monarchie aussprechen werden, um so mehr, als auch die meisten Regierungsmitglieder des Kabinetts Tsaldaris monarchistisch eingestellt sein sollen. König Georg steht im 45. Lebensjahre und hält sich meistens in London auf. — Von den amtlichen Regierungsstellen in Athen werden diese Nachrichten jedoch dementiert.

Simon fährt unbedingt nach Berlin?

Zwei verschiedene Ansichten in diplomatischen Kreisen.

London, 17. März.

(Abat). Außenminister Sir John Simon traf gestern in London ein und begab sich gleich in die Downing Street, wo er mit den führenden Beamten des Außenamtes in Fühlung trat, um die durch die Einführung der deutschen Wehrpflicht geschaffene Lage zu erörtern. Was den Besuch Edens und Simons in Berlin betrifft, herrschen in diplomatischen Kreisen zwei Ansichten vor. In einigen Kreisen herrscht die Ansicht vor, die britische Regierung würde einem kleinen Aufschub der Reise den Vorrang geben, um die diplomatischen Vorverhandlungen zu erleichtern. Der weitestgehende Teil der Diplomatie glaubt jedoch, daß Außenminister Sir John Simon dahin entscheiden werde, daß die Reise nach Berlin nicht mehr aufzuschieben sei.

Abessinien geht vor den Völkerverbund

Rom, 17. März.

Nach einer Mitteilung der hiesigen abessinischen Gesandtschaft hat der Kaiser von Abessinien seinem ständigen Vertreter in Genf den Auftrag erteilt, er möge das Generalsekretariat des Völkerverbundes dahin benachrichtigen, daß Abessinien seinen Konflikt mit Italien dem Völkerverbund zur Lösung überantworte.

Žebić fährt nach Rom?

Eine angebliche Einladung Mussolinis / Der Ministerpräsident würde im Mai in Rom den Freundschaftspakt unterzeichnen

London, 17. März.

Die englischen Blätter, die der Wiedereinführung der Wehrpflicht in Deutschland nur mäßige Kommentare liefern, beschäftigen sich viel ausführlicher mit der Kursänderung der italienischen Außenpolitik gegenüber Jugoslawien, wobei den Erklärungen des neuen italienischen Gesandten in Belgrad die größte Bedeutung zugeschrieben wird. Die „Times“ erzählt in der jugoslawisch-italienischen Annäherung eine Basis für die einvernehmliche Lösung aller mitteleuropäischen Fragen. Die Belgrader Erklärungen bedeuten den Anbeginn einer Freundschaftspolitik. Dies sei vor allem eine Folge der friedliebenden Politik der jugoslawischen Regierung.

Die jugoslawisch-italienische Annäherung werde die sicherste Garantie abgeben gegen jede Revision des territorialen Status quo in Mitteleuropa, gegen die Rückkehr der Habsburger und gegen jedes gefährliche Experimentieren in Mitteleuropa überhaupt.

Die „Times“ fügt dieser Betrachtung eine Depesche ihres Belgrader Korrespondenten hinzu, wonach Ministerpräsident und Außenminister Žebić im Mai, nach Beendigung der Stupschinawahlen, nach Rom reisen werde, um einer Einladung Mussolinis zu folgen. Bei dieser Gelegenheit wird der Freundschaftspakt zwischen Jugoslawien und Italien unterzeichnet werden.

Neue französische Banknoten



Die neuen französischen Banknoten sind in den französischen Banknoten in Verkehr, von denen unter Bild eine 50-Francnote zeigt.

Allgemeine Wehrpflicht in Deutschland

Ein sensationeller Schritt der Reichsregierung / Der Versailler Vertrag praktisch außer Kraft gesetzt

Berlin, 17. März.

Gestern um 13 Uhr trat das Reichskabinett unter dem Vorsitz des Kanzlers zu einer Sitzung zusammen, in der die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht im Deutschen Reich beschlossen wurde. Der Beschluß der Regierung ist in der Form eines Gesetzes ganz kurz und trägt den folgenden Wortlaut:

1. Die Reichswehr wird von heute an auf dem Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht aller Männer umgewandelt, die das 21. Lebensjahr vollendet haben.
2. Das deutsche Heer wird in der Weise reorganisiert, daß 12 Armee-Korps mit 36 Divisionen geschaffen werden.
3. Der Reichswehrminister erteilt unter-

züglich die erforderlichen Anleitungen für die Neuorganisation des deutschen Heeres im Sinne des vorliegenden Gesetzes.

Den Beschluß der Reichsregierung teilte Reichspropagandaminister Dr. Goebbels in den Nachmittagsstunden den Vertretern der Auslandspresse mit. Das Gesetz und die damit zusammenhängende Proklamation der Reichsregierung an das deutsche Volk hat in allen diplomatischen Kreisen Sensation ausgelöst. Man erblickt darin die Antwort Deutschlands auf das bekannte Weiskopf der britischen Regierung und auf den vorgestrichenen Beschluß der französischen Kammer, wonach in Frankreich die Militärdienstzeit auf zwei Jahre erhöht wird.

Griechenland im Siegestaumel über die Niederlage des Aufstandes



Nach der Niederlage des kommunistischen Aufstandsversuches herrschte in ganz Griechenland ein großer Freudentaumel. Die siegreichen regierungstreuen Soldaten wurden in den eroberten Zonen mit gewaltiger Begeisterung begrüßt und beglückwünscht. Man sieht auf unserem Bild links den Einzug griechischer Truppen in Seres und rechts Kriegsminister Kondylis mit seinen Generalstabsoffizieren. Bekanntlich plant man in Athen, eine erhebliche Verstärkung der Armee, Marine und Luftflotte vorzunehmen, so daß der Stellung des Kriegsministers eine weit größere Bedeutung zukommen würde als bisher.

Berlin, 17. März.

Die Nachricht von dem Beschluß des Reichskabinetts hatte sich im Reich mit Blitzeseile verbreitet und fand in der Öffentlichkeit ungeteilte Zustimmung und Begeisterung. In Berlin selbst war es das einzige Gespräch in den Abendstunden. Um 20 Uhr fand im Berliner Sportpalast in Anwesenheit von über 10.000 Personen eine Gedenkfeier des Hauses Groß-Berlin der NSDAP statt, bei welcher Gelegenheit Reichspropagandaminister Dr. Goebbels im Auftrage des Reichsanzlers die Proklamation des Kabinetts und das Gesetz über alle deutschen Sender, Fern- und Afrika-Richtstrahler, Kurzwellensender und den Sender der britischen Broadcasting-Company verkündete.

In der Proklamation, die ausführlich den Wehrzustand des Deutschen Reiches nach Versailles und vor allem die Nichterhaltung der Militärklauseln des Versailler Vertrages durch die Alliierten schildert, gibt die deutsche Regierung ein Bild der Entwaffnung Deutschlands durch den Versailler Vertrag.

Darnach wurden in Deutschland unter der Kontrolle der internationalen Militärkontrollkommission vernichtet: 59.897 Geschütze, 130.558 Maschinengewehre, 31.470 Minenwerfer, 6 Millionen Gewehre, 243.937 Maschinengewehrläufe, 28.000 Geschützpatronen, 35 Millionen Granaten und Schrapnells, 16 Millionen Handgranaten, 60 Millionen Zünder, 491 Millionen Schuß Infanteriemunition, 37.000 Tonnen Pulver, 212.000 Feldtelefone, 1072 Flammenwerfer, 31 Panzerzüge, 59 Tanks, 1762 Beobachtungswagen, 1240 Feldbäckereien, 2199 Pontons, 881.000 Tonnen Kriegsmaterial, 8.230.000 Tornister, 174.000 Gasmasken usw. Ferner in der Luftwaffe: 15.714 Kampf- und Jagdflugzeuge und 27.767 Flugzeugmotoren. In der Marine: 26 Großkampfschiffe, 4 Küstkreuzer, vier kleinere Panzerkreuzer, 19 leichte Kreuzer, 21 Hilfschiffe, 83 Zerstörer und 315 U-Boote.

Deutschland, heißt es in der Proklamation, habe demnach abgerüstet. Nicht abgerüstet hätten jedoch die Alliierten, obwohl ihnen dies im Versailler Vertrag vorgeschrieben worden sei. Nicht Deutschland habe den Versailler Vertrag in seinen Militärklauseln gekündigt, sondern die Alliierten, die ihre Verpflichtungen nicht eingehalten hätten. Das deutsche Volk habe im Jahre 1918 nach mehr als vierjährigem ruhmvollem Widerstand im Vertrauen an die Punkte Wilsons die Waffen gestreckt. Das deutsche Volk habe alle schweren Demütigungen in der Hoffnung auf sich genommen, damit den Weg zur allgemeinen Abrüstung ebnen zu helfen. Deutschland habe auf Grund seiner eigenen Entwaffnung das moralische Recht gehabt, von den Alliierten die im Versailler Vertrag übernommenen Abrüstungsverpflichtungen zu fordern. Die ehemaligen Kriegsgegner hätten sich jedoch von ihren Verpflichtungen befreit. Die deutsche Reichsregierung habe sich deshalb veranlaßt gesehen, Maßnahmen zu ergreifen, die nach ihrem Ermessen erforderlich sind, um dem für Deutschland drohenden und gefährlichen Zustand ein Ende zu bereiten. Die neue Regierung des Reiches wünscht diejenigen Mittel zu sammeln, die sie nötig hat, um jeden Angriff auf das Reich abzuwehren und den Frieden sichern zu können. Deutschland benötige diese Mittel aber auch dafür, um nötigenfalls als Garant des Friedens auftreten zu können. Da die einstigen Kriegsgegner vollkommen versagt hätten, sei Deutschland genötigt gewesen, aus dem Völkerverbund auszutreten und die Abrüstungskonferenz zu verlassen. Deutschland hätte sich aber trotzdem bereit erklärt, auf der Basis des Macdonald-Planes an der Sicherstellung des Friedens mitzuarbeiten. In diesem Sinne seien den Nachbarn auch Nichtangriffspakte angeboten worden. Der Führer habe in bezug auf Frankreich erklärt, daß nach der Lösung der Saarfrage keine Territorialfrage mehr zwischen den beiden Nationen liege. Deutschland wolle seine eigene Sicherheit in den Händen des deutschen Volkes wissen, es gehe also nicht um die Schaffung eines Angriffsheeres, vielmehr werde alles getan werden, was der Sicherung des Friedens dienlich sei.

Berlin, 7. März.

(Abat). Der Führer des Reiches und Kanzler Hitler, der gestern abends aus Berchtesgaden in Berlin eingetroffen war, empfing im Beisein des Reichsaußenministers Baron Ritter die Botschafter Frankreichs, Englands und Polens und teilte ihnen den Beschluß des Reichskabinetts

über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht im Reich mit.

(Avala). Der diplomatische Korrespondent der Reuter-Agentur erklärte, daß nach einer noch nicht bestätigten Version Reichsfänger Hitler im Gespräch mit dem britischen Botschafter im Geirah, den unmittelbaren Anlaß zur Wiederherstellung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland habe die vorgelegte Rede des Ministerpräsidenten Hindenburg in der französischen Kammer gegeben.

Paris, 17. März.

(Avala). Die Regierungspresseklammer hat in ganz Deutschland einen sehr tiefen Eindruck gemacht und man kann in allen Bevölkerungsschichten eine gute Stimmung anlässlich dieses bedeutenden und historischen Ereignisses betrachten.

London, 17. März.

(Avala). Reuter berichtet aus Berlin: Reichsminister Dr. Goebbels erklärte in einem Interview, die allgemeine Wehrpflicht beziehe sich auf alle Zweige der Reichsverteidigung: auf das Land, die Marine und die Luftstreitkräfte. Die Dienstzeit in der Marine werde man mit jener des Landheeres wahrscheinlich ausgleichen können.

Ein Geheimnis der deutschen Fliegerei

Sensationelle Enthüllungen der „New York Times“. — Ein Dieselmotor im Flugzeug und seine Vorteile.

New York, 17. März.

Die „New York Times“ behauptet auf Grund von Depeschen ihrer Vertreter aus Berlin, London und Washington, Deutschland beginne in seiner Fliegerei einen besonders konstruierten Flugzeugmotor zu verwenden, der die Flugsicherheit vom Einfluß der elektrischen Strahlen sichert und ihnen das Stillhalten in der Luft, d. i. das Schweben an Ort und Stelle ermöglicht.

Schwere Zeiten für die Londoner Polizei

Nachdem sich London gerade erst von den Strapazen der Hochzeit des englischen Königs mit der griechischen Prinzessin Marina erholt hat, rüstet man schon wieder zu einem neuen Fest, das an Großartigkeit das erste zweifelslos noch weit übertrifft: zum 25-jährigen Regierungsjubiläum des englischen Königs. Die Londoner Polizei wird damit wieder einmal vor schweren Aufgaben gestellt. Nichts bietet ja bekanntlich internationalen Hochstaplern, Taschendieben, Bauernfängern usw. eine bessere „Angelegenheit“ als derartige große Feiern, zu denen aus der ganzen Welt prominente Gäste zusammenströmen. Und den unerwünschten Gästen haarrichtend auf die Finger zu gehen und gleichzeitig die geladenen Teilnehmer an den Festlichkeiten vor unerfreulichen Schädigungen durch unautentische Elemente zu schützen, wird wieder ein riesenaufgebot an Polizeiorganen in Aktion treten. Interessant ist jedoch die Tatsache, daß man nicht nur die Briefkästen und Schmuckschatullen der Jubiläumsgäste schützen will, sondern gleichzeitig auch ihre Moral zu behüten wünscht. Aus diesem Grunde ist schon jetzt eine umfassende Säuberungsaktion im Londoner Vergnügungsviertel in die Wege geleitet worden. Tanzstätten und Nachtclubs werden durch Kriminalbeamte überwacht. Um einer Einreise internationaler Hochstapler, die anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten hier gute Geschäfte zu machen hoffen, vorzubeugen, sind bereits jetzt alle englischen Hafenstädte streng bewacht. Unmittelbar vor dem Beginn der Festlichkeiten wird diese Überwachung noch weit schärfer durchgeführt werden. Durch enge Zusammenarbeit mit allen ausländischen Polizeibehörden wird es möglich sein, daß der englischen Polizei die Abreise jedes irgendwie Verdächtigen nach England sofort mitgeteilt wird. Bei der Landung werden dann gleich die englischen Polizeiorgane den ungeladenen Gast im Empfang nehmen und für seine schleunige Rückbeförderung Sorge tragen. Die Überwachung der zu den Jubiläumsfeierlichkeiten nach England strömenden Besucher wird auch auf den großen Ozeandampfern gewissenhaft durchgeführt werden. Hier wird es die Aufgabe bestimmter Schiffsoffiziere sein, die Passagiere eingehend unter die Lupe zu nehmen und den englischen Polizeibehörden rechtzeitig einen Wink zukommen zu lassen, damit unerwünschte Elemente sofort zurückbefördert werden.

Eine Fahrt in die Hölle

Ein Besuch in dem tiefsten Schacht der Welt

Von Henry Collins

Johannesburg, das vor 40 Jahren eine kleine Goldgräbersiedlung war, zählt heute 160.000 weiße und 150.000 farbige Einwohner. Es ist eine vollständig moderne Stadt mit einem Villenviertel, in dem die Reichen ein luxuriöses Leben führen, und einem Glendquartier, in dem es von Abenteurern aus allen Ecken der Welt wimmelt. Dort, in Johannesburg, sind alle Rassen, die unsere Erde bevölkern, vertreten. Die Größten der Stadt hängt mit den berühmten Goldminen von Johannesburg eng zusammen. Tag für Tag verlassen Tausende von Schwarzen und Weißen die Stadt, um in ihrer nächsten Umgebung tief unter der Erde zu arbeiten. In Billage Deep befindet sich eine der größten Schachtwörter der Welt: „Turf Shaft“ — der tiefste Minenschacht der Welt, dessen tiefster Punkt 7500 Fuß unter der Erde liegt. Die Arbeiten werden von einem jungen Dänen, dem „underground manager“ des Schachts, geleitet. Als halbwüchsiger Junge von Hause ausgerissen, ist er, von Abenteuerlust getrieben, in Südafrika angekommen und hat sich zu dem verantwortlichen Posten, den er jetzt bekleidet, mit bemerkenswerter Schnelligkeit emporgearbeitet. Er kommandiert heute über eine Arbeiterkolonne von 300 Weißen und 3000 Eingeborenen. An diesen „allmächtigen Beherrschern der Unterwelt“, wie ihn die Goldgräber am Scherz nennen, wandte ich mich mit der Bitte, mir einen Besuch in den Minen zu gestatten.

Ich erhielt die Erlaubnis und begab mich in den Untergrund der Arbeiter. Ich zog einen mit Öl getränkten Kittel an und Gummistiefel, bedeckte meinen Kopf mit einem Schwere und trat in dieses Versteck. Die aufregendste Tour meines Lebens an. Ich bestieg einen Fahrstuhl, der aus drei übereinandergelegenen eisernen Käfigen bestand und für 70 Personen Platz hatte. Die Türen wurden geschlossen, das Signal ertönt, und mit rasender Geschwindigkeit von 2000 Fuß in der Minute sanken wir in die Tiefe. Wir hatten 4000 Fuß tief, und ich stieg aus. Überall strahlen elektrische Lampen, die Wände sind weißlich, und abgesehen davon, daß es kalt und feucht ist, bietet das Bild vorläufig noch nichts Erschreckendes. Sonderbarerweise habe ich ein Gefühl, das mir von meinem ersten Flug bekannt ist — ein seltsames Gemisch von Aufregung, Nervosität und Spannung. Nachdem ich den Gang besichtigt habe, laßt mich der Führer ein, tiefer zu fahren. Wir durchqueren eine riesige Maschinenhalle, die so groß ist, daß eine Dorfkirche dort leicht Platz hätte. Ich bewundere zwei gigantische, Tag und Nacht durch Elektromotoren betriebene Luftpumpen, durch die die unteren Schächte mit Sauerstoff versorgt werden. Wir fahren dann unter einem Winkel von 45 Grad in die Tiefe. Als wir die 18. Etage der unterirdischen Schächte erreicht haben, steigen wir nochmals um und fahren weiter bis zur 32. Etage. Hier sind die Gänge unterminiert. Dynamitpatronen werden in die Wand hineingehohlet u. die Funten angezündet. Dann

verlassen die Arbeiter die Räume. Nachts explodieren die Patronen. Wenn die Arbeiter am nächsten Morgen ans Werk gehen, bohren sie die gesprengten Stellen weiter. Auf der 32. Station werden wir mit Karbidlampen versehen und kriechen durch einen Gang in südlicher Richtung. Die Luft ist hier kaum erträglich. Dampfe Feuchtigkeit benimmt den Atem. Der Führer warnt mich, die Wände anzurühren. Die Flüssigkeit, die aus den Wänden quillt, ist ein furchtbares Gift. Sie enthält einen der stärksten Gifte, den die Chemie kennt — reines Cyan. Ein Tropfen dieser Flüssigkeit auf eine kleine Schnittwunde genügt, um einen Menschen sofort zu töten. Die schwere, heiße Luft liegt wie Blei auf der Brust. Ich höre mein Herz klopfen und bin buchstäblich in Schweiß gebadet. Das unterirdische Tosen ist so laut, daß man nicht sprechen kann. Es ist mir vollständig unbegreiflich, wie menschliche Wesen in dieser Hölle täglich acht Arbeitsstunden ertragen können. Wir begegnen einem Trupp von Arbeitern. Ihr Anblick ist grauhaft, vollständig nackt, mit zerzausten Haaren und blutunterlaufenen Augen, in Schweiß und Schmutz gebadet, wandeln sie durch die Gänge. Jetzt steht uns die Fahrt bis zur tiefsten Station bevor. Der Fahrstuhl bringt uns bis zur 38. Etage, wo eine große elektrische Maschine sich die größte Mühe gibt, die unerträgliche Luft zu kühlen. Wir sind auf dem Grund des tiefsten Schachtes der Welt! Ich habe das Gefühl, als ob ein ungeheurer Teppich mich einwickelt. Die Hitze ist derart unerträglich, daß ich mich zusammennehmen muß, um meine Kleidung nicht zu zerreißen. Drei riesige Maschinen, die komprimierte Luft liefern, sind in vollem Betrieb. Ihr Brausen, das sich mit dem unterirdischen Getöse vermischt, donnert uns ohrenbetäubend entgegen.

Hier, in dieser Hölle, arbeiten täglich 12 Tausende unter der Aufsicht von zwei Wei-

ßen. Es ist ein phantastisches Schauspiel, das ich nie vergessen werde. Beim flackernden Licht der Karbidlampen bewegen sich unheimliche Gestalten, deren Silhouetten sich auf der Wand abzeichnen. Die Luft ist tödlich, aber noch unbeschreiblicher und schrecklicher sind die Ausdünstungen der Schwitzen-



KAKAO ZA 4 OSEBE
Mirim Kakao zum Frühstück, werden viele Leute dem Kaffeegegnuß vorziehen! Warum? Weil dieser Kakao leicht verdaulich ist und beruhigenden Einfluß auf Herz und Nerven ausübt. Mirim Kakao ist wegen seines guten und aromatischen Geschmacks besonders beliebt. Sehr beliebt sind die Päckchen für 4 Personen um Din 1.—.

den Negern. Es ist ein Bild aus Dantes Hölle. Ich fühle, daß ich es nicht mehr anschauen kann. Schnell zurück an die Erdoberfläche! Der Führer will mir noch die neue Pumpstation auf der 37. Etage zeigen. Der Maschinenraum erstrahlt in heller elektrischer Beleuchtung und ist mit Eisen betankt. Hier befindet sich die Telefonstation des ganzen Minenbezirks. Dann geht die Fahrt nach oben. Ich bedanke mich bei meinem freundlichen Führer und freie mich im Stillen, der Hölle entflohen zu sein. Mich ergreift tiefes Mitleid mit diesen Menschen, deren Los es ist, täglich, jahraus, jahrein, unter diesen höllischen Bedingungen verfluchtes Gold zu gewinnen, und die der Ungenutbarkeit unweigerlich entgegengehen.

Gegen Hartleibigkeit und Hämorrhoiden, Magen- und Darmkatarrh, Leber- und Milzanschwellung, Rücken- und Kreuzschmerzen ist das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser — in kleinen Mengen täglich mehrmals genommen — ein herrliches Mittel. Aerztliche Prüfungen haben festgestellt, daß das Franz-Josef-Wasser bei Erkrankungen der Unterleibsorgane sicher lösend und immer gelinde ableitend wirkt.

Entschädigung für Eheversprechen nach 25 Jahren?

Aus New York wird berichtet:
In Danbury im Staate Connecticut hat eine 74-jährige Greisin, Mariani Mott, die Kleinigkeit von 625.000 Dollars Entschädigung für ein Eheversprechen eingeklagt, das ihr Bruno Tomano, ein reichgewordener Kaufmann, vor 25 Jahren

gegeben habe. Ein Vierteljahrhundert habe sie auf die Erfüllung dieses Versprechens gewartet. Sie habe seinetwegen die Werbung anderer Freier abgelehnt und sei jetzt über das Warten alt geworden. Dabei war die geschäftstüchtige Dame mit 49 Jahren, als ihr angeblich das Eheversprechen gemacht wurde, auch nicht die Jüngste mehr!

Der Nachlaß der Kameliendame

In Paris findet dieser Tage eine einzigartige Versteigerung statt. Es handelt sich dabei um den literarischen Nachlaß der Marie Duplessis, die das Urbild der Margherite Gautier aus der „Kameliendame“ gewesen ist. Das interessanteste Stück der Bücher und Schriftenammlung ist ohne Zweifel ein einzigartiges Exemplar der „Kameliendame“, das aus der Edition Dard vom Jahre 1858 stammt und das, wie schon jetzt mit Sicherheit angenommen wird, einen außerordentlich hohen Preis erzielen dürfte. Von Bedeutung ist ein Briefwechsel zwischen Alexander Dumas und Franz Liszt. Zu den interessantesten Stücken der Hinterlassenschaft aber gehört unbedingt ein kleines vergilbtes Paket, das Rechnungen und Ausgaben der Kameliendame enthält, aus denen sich interessante Rückschlüsse auf das Pariser Leben jener Zeit ziehen lassen.

Man kann auf diesen Rechnungen u. a. lesen: „1 Flasche Champagner 5 Frs., 1 Flasche Bordeaux 2 Frs., 5 kg Zucker 11.50 Frs., 50 Kerzen 1.70 Frs.“ Da die Kameliendame über alle ihre Ausgaben genauestens Buch zu führen pflegte, so sind ihre Ausgaben und Rechnungen ein lebendiges Spiegelbild ihrer Lebensführung und beleuchten den damaligen Lebensstandard. Man ersieht z. B. aus diesen Aufzeichnungen, daß die Kameliendame nicht immer bei Kasse gewesen ist und oft genug im Café Rotin, wo sie zu speisen pflegte, den Betrag für das Essen schuldig blieb, den Zuhälter des Cafés mußte sie mit gelegentlichen Abschlagszahlungen begnügen. Für gute Tafelweine mußten im alten Paris

Schneepflast fürder Strenge gegen Tierquäler

Eine eigenartige Demonstration gegen allzu milde Behandlung der Tierquäler konnte man dieser Tage in Wien sehen. Dort hatte ein Kunstfischer sein Pferd zu Tode geprügelt, war aber vom Gericht nur mit einer bedingten Arreststrafe verurteilt worden. Ein bekannter Bildhauer gab der allgemeinen Empörung der Bevölkerung Ausdruck, daß er auf der Straße eine Schneepflaster schuf, die die Wiener dazu forderte, für ein strenges Verbotsgesetz einzutreten.



etwa 4 Frs. für die Flasche gezahlt werden. Eine Rechnung belegt offensichtlich die Ausgaben für ein Festessen, das Marie Duplessis für ihre Freunde veranstaltete. Die Rechnung, die vom 25. August 1845 datiert, lautet über 45 Frs., die für Essen in Rechnung gestellt wurden. Bei dieser Gelegenheit wurden dem Oberkellner — 50 Centimes Trinkgeld bezahlt!

Alle Rechnungen und Kontoauszüge der Kameliendame beweisen, daß sie eine prinzipielle Gegnerin aller pünktlichen Zahlungen, insbesondere aller sofortigen Barzahlung war. Alle Rechnungen weisen z. B. Vermerke über Konto-Zahlungen auf, die sich oft monatelang hinzogen. Man sieht, schon die Kameliendame hat „gestottert“!

Ausführlich für die Zeit um die Mitte des vorigen Jahrhunderts sind auch die Schneiderrechnungen. Der Schneiderlohn für ein Kleid betrug acht bis zehn Francs, für einen Seidenmantel sechs Francs. Eine Rechnung vom 2. November 1842 lautet über 20 Wäschestücke à 2 Frs. und ein Seidenkleid, für das 12 Frs. angelegt sind. Noch andere Dinge gehörten damals aber zur Ausstattung einer eleganten Frau, von denen wir uns heute nichts träumen lassen. Da sind zum Beispiel ein Duzend Pantoffelchen, Beinkleider in Herrenfassen, Gilet, zahllose teure Hüte und manches andere. 50 Frs. bezahlte die Kameliendame (in wieviel Raten wohl?) für ein Reitkleid, selbstverständlich auch ein Herrenmodell. Dazu kommt noch eine große Anzahl wertvoller Schmuckstücke, die Marie Duplessis anschaffte, und die natürlich auch nur in Teilbeträgen beglichen werden konnten.

Bekanntlich hat die Kameliendame, als sie 1847 starb, ein wahres Museum an Kleidern und Schmuckstücken hinterlassen. Ihre Garderobe umfaßte Hunderte von Kleidern, fast tausend Paar Schuhe, Pelze, Hals und ein Meer von Handschuhen in allen Ausführungen und Farben. Für Handschuhe scheint die Kameliendame eine wahre Sammel Leidenschaft gehabt zu haben.

Aus Ljubljana

In Todesfälle. Gestorben sind dieser Tage der Bahnhauptkellner i. P. Franz T e r t i n e t, der Bahnhauptkellner i. P. Johann C u n e t, die Steuerobervverwalterswitwe Maria S i l f a n und die Photographin Anna G a s e t.

In Diplomierten wurden dieser Tage an der Ljubljanaer Universität die Juristen Oskar Birt aus Ljubljana, Drago Jereb aus Komjace und Johann Hafner aus Stofa Leta sowie die Chemiker Josef Schleimer, Jovan Tuma, Albin Nerima, Branimir Mitlojevic, Richard Repic und Max Kumprecht.

In Die Notariatsprüfung legte mit sehr gutem Erfolg beim Appellationsgerichtshof in Ljubljana Dr. Johann S o r v a t ab.

In Aus dem Staatsdienste. Der ordentliche Professor der juristischen Fakultät in Ljubljana Dr. Franz G l e r wurde in den dauernden Ruhestand versetzt.

Heitere Ede

Der Ausweg.

Bei einem Theaterdirektor liefen dauernd Klagen aus dem Publikum ein, daß die Damen im Parkett die Plätze aufschielten und den hinter ihnen Sitzenden den Ausblick auf die Bühne verperrten. Aber er fürchtete, durch ein striktes Verbot die Besucher zu verstimmen. Schließlich fand er einen Ausweg. Eines Abends waren in der Halle vor dem Zuschauerraum Zettel angebracht mit der Aufschrift: „Alte Damen, die Angst vor Erkältung haben, dürfen ihre Plätze aufbewahren.“ Der Erfolg war durchschlagend.

„Ich sage Ihnen, Dajen sah ich bei diesem Bauer, denen ich nicht bis an die Hörner reichte — und ich bin doch auch der kleinste nicht!“

Ein freundlicher Wirt.

„Sie, Herr Wirt, vor zehn Minuten war noch mein Rog da, jetzt ist er weg!“
„Wär'n S' halt fortgegangen, solange er wo da war.“

„Sie stehen vor Gericht, weil Sie einem Hausbewohner Kohlen gestohlen haben! Sind Sie vorbestraft?“

„Ja — er hat mich schon verhaunt!“

Lokal-Chronik

Montag, den 18. März

Triumph des bulgarischen Volksliedes

Im Zeichen des „Rodina“-Konzertes / Stürme der Begeisterung für die Gäste aus dem Südosten

Schon der Empfang des Männerchores des Sofioter Gesangsvereines „R o d i n a“ gestaltete sich am Samstag zu einer einzigartigen Kundgebung der jugoslawisch-bulgarischen Annäherung. Als der fahrplanmäßige Schnellzug in den Bahnhof einfuhr, war am Perron ein vor dem Perron eine tausendköpfige, dicht gedrängte Menge versammelt, die in begeisterte „Zivio!“-Rufe ausbrach. Die Begeisterung kulminierte, als die Militärkapelle die Akkorde der bulgarischen Nationalhymne „Sumi Marica“ erklingen ließ. Stadtpräsident Dr. V i p o l d begrüßte die Rodina-Gruppe, die mit ihrem Banner unter ungeheuren Ovationen ihren Waggon verlassen hatte, in bewegten Worten, worauf noch Inspektor Dr. P o l j a n e c im Namen der slowenischen Gesangs- und Kulturvereine herzliche Worte der Begrüßung sprach. Im Namen des Vereines „Rodina“ sprach dessen Sekretär Kostja K i l o v in bulgarischer Sprache den herzlichsten Dank für den schönen Empfang in Maribor. Die Gäste begaben sich sodann gemeinsam mit den Sängern der hiesigen „Glasbena Matica“ durch das improvisierte Spalier vor dem Bahnhof, wo fast durch die halbe Meilendrova cesta ein mehrtaufendköpfiges Spalier von Menschen in tosende Ovationen für die Gäste aus Bulgarien ausbrach. Der Empfang war ein derart herzlicher, daß die Kundgebungen bis in die Abendstunden hinein das Gespräch breiter Bevölkerungsteile bildeten.

Den Höhepunkt der angenehmen Erwartung in bezug auf das Gastkonzert des angesehenen Sofioter Gesangsvereines bildete aber zweifellos das vollkommen ausverkaufte Konzert im großen Union-Saale. Der Union-Saal war derart überfüllt, daß sozusagen nicht eine Stednadel hätte zu Boden fallen können.

Stürmischer Beifall dröhte durch den Saal, als die Bulgaren mit ihrem sympathischen Dirigenten M i e n A j d e n o v und dem Vereinsbanner an der Spitze das Podium betraten. Die Sänger der hiesigen „Glasbena Matica“ bereiteten in diesem Moment den bulgarischen Gästen eine angenehme Überraschung, indem sie vom Balkon aus zum Gruß die bulgarische Hymne vollendet zum Vortrag brachten. Der Beifallsturm stieg noch höher, als die Bulgaren mit der jugoslawischen Hymne antworteten.

Sodann betrat der Obmann der jugoslawisch-bulgarischen Liga in Maribor, Minister a. D. Dr. K u f o v e c das Podium. Redner erklärte, wiederholt freuet sich unterbrochen, der Besuch des Gesangsvereines „Rodina“ sei ein lokalgeschichtliches Ereignis, da die Sänger nicht nur das bulgarische Lied sondern auch die Freundschaft des bulgarischen Volkes verdolmetschen. Die Sänger begannen nun mit der Vortragsfolge. Zunächst erklangen die mächtigen Akkorde des „Bater unser“ von Nedrov. Es folgte der albulgarische Cherus-Gesang von Vovost, ferner Dobrovens russisch-nationales Lied „Barija“ und die bekannte Komposition von Zastov Gotovac „Mogelied nach dem Stalb“. Das Programm umfaßte noch Stajnovs „Bre Jvane“ und Pipkovs „Kavalleristen“. Letztere Piese begleitete am Flügel in feinfühligster Weise der Pianist Jjubomir K o m a n s t i j. Damit war der erste Teil des Konzertes beendet. Nun betrat Professor S e d i v y, der bekannte Vorkämpfer für die jugoslawisch-bulgarische Annäherung, das Podium und verdolmetschte den Bulgaren in vollendeter bulgarischer Sprache die Gefühle des Publikums und der Bevölkerung. Er teilte ihnen unter Beifall mit, daß die Mariborer Schriftsteller, Komponisten und Künstler den Mitgliedern der „Rodina“ zur Erinnerung ihre Werke mit Widmungen gespendet hätten. Dem Verein wurde ein vom Kunstmalers Professor M o s g e s c h a f f e n e s Bild Maribors, von der Lendseite gesehen, gespendet, während die „Glasbena Matica“ einen herrlichen vergoldeten L o r b e e r z

ranz stiftete. In warmen, sichtlich bewegten Worten dankte der Dirigent M i e n A j d e n o v für die Ehrungen, indem er auf das Eingende des Volksliedes verwies.

Den zweiten Teil des Konzertes füllten vor allem die Liederkompositionen des bekannten bulgarischen Tonsetzers Krstov aus, das Programm umfaßte aber auch herrliche Kompositionen von Kompanecski, Arhangelsti, Stajnov, Manolov und Protopov. Die Technik und Präzision, mit der die Kompositionen zum Vortrag gebracht wurden, faszinierten das Publikum, der gute Ruf, der diesem ältesten der Sofioter Gesangsvereine vorangeht, war vollkommen begründet. Die Bulgaren mußten, vom Publikum immer wieder durch neue Beifallsstürme herausgefordert, eine Zugabe nach der anderen machen, die Ovationen wollten kein Ende nehmen, bis die Sänger schon völlig erschöpft waren und das Konzert seinen triumphalen Ausklang fand.

Beim Ausgang wurden die Sänger von der begeisterten Menge wiederum herzlichst applaudiert und bis zum Hotel „Drel“ geleitet. Bei dem dortselbst stattgefundenen Komers gab es herzliche Toaste der Honoratioren, zunächst die Trinkrede des Stadtpräsidenten Dr. V i p o l d, dem der Tourneeleiter und Sekretär Kostja K i l o v und a. m. folgten. Viel applaudiert wurde auch die Nachlehrerin Fr. K o z m a n, die die Gäste im Namen der „Glasbena Matica“ in bulgarischer Sprache begrüßte. Die Gäste blieben bis in die frühen Morgenstunden im geselligen Beisammensein.

Am Sonntag vormittags besichtigten die Bulgaren die Stadt, das Museum, die Studienbibliothek, wobei Professor V a s und Professor S e d i v y in fürsorglichster Weise die Führung innehatten. Mittags wurde zu Ehren der Gäste in der „Belita taverna“ ein Bankett gegeben. Die Bulgaren waren von dem schönen Empfang derart begeistert, daß sie ihre ursprünglich für 14 Uhr angelegt Abreise nach Sofia bis 18 Uhr aufschoben. Wieder wurden die Gäste von einem großen Publikum am Perron überrascht und das herzliche Abschiednehmen wollte schier sein Ende nehmen, so daß zu hoffen ist, daß sie die besten Eindrücke aus der Draustadt nach dem schönen Bulgarien mitgenommen haben.

Frontkämpferlagung

Die Frontkämpferorganisation „Boj“ in Maribor hielt gestern vormittags im Narodni dom ihre Jahreshauptversammlung ab, für die großes Interesse herrschte, da prinzipielle Entschlüsse von größerer Tragweite erwartet wurden, weshalb auch die Beteiligung nichts zu wünschen übrig ließ. Der Obmann Herr G e e erstattete einen ausführlichen Rechenschaftsbericht über die Frontkämpferbewegung, die wie Redner hervorhob, in Maribor bereits 630 Anhänger zählt. Dem Bericht des Kassiers Herrn Doktor P a v l i c i s t z u entnehmen, daß sich die Kassengebarung im Vorjahr auf rund 17.000 Dinar belief.

Eine lebhafteste Debatte entpann sich über die Ausführungen des Delegierten der Ljubljanaer Zentrale Herrn S i f e r, der die Frage anschnitt, ob die Frontkämpferbewegung in den politischen Kampf eingreifen soll oder nicht. Da die Ansichten geteilt waren, wurde kein diesbezüglicher Beschluß gefaßt. Die Sitzungen wurden etwas abgeändert und wird die Mariborer Ortsorganisation künftighin die Bezeichnung „Frontkämpfergruppe“ führen, deren Wirkungskreis die Stadt und die Umgebung umfaßt. Die einzelnen Gruppen, in die die Ortsorganisationen umgewandelt werden, erlangen in der Frage der Beschlußfassung größere Freiheit, vor allem in Fragen des öffentlichen Lebens.

Bei der N e u w a h l der Leitung wurden in den A u s s c h u ß gewählt die Her-

ren Kaufmann G e e, Dr. Pihlar, Magistratsbeamter Kramberger, Bankbeamter Grobat, Bahnbeamter Dezelat, Kaufmann Perhacec, Ing. Kersic, Bahnbeamter Frelsh, Betriebsleiter Semenič und Geschäftsführer Krajnc; Erfahrmänner sind Spanger, Redakteur Josib und Kumpersček u. Mitglieder des Aufsichtsausschusses Dr. Kornazarič, Dr. Pavlič, Dr. Kralj, Mr. Sega und Kaufmann Gay.

Karl Rubricht

Wie aus Graz berichtet wird, ist heute früh in einem dortigen Sanatorium der Direktor und Teilhaber der Gerbstofffabrik A. G. in Majspert bei Putz Herr Karl R u b r i c h t im schönsten Mannesalter von 46 Jahren gestorben. Der Verstorbene kam vor etwa 14 Jahren nach Majspert, wo er bald eine lebhafte aufbauende industrielle Tätigkeit entwickelte und ein müßtergiltiges Fabrikunternehmen schuf. Direktor Rubricht erschröste aber seine Kräfte nicht nur auf seinem beruflichen Gebiete, sondern er war auch ein großer Menschenfreund, dessen soziale Taten weit über den üblichen Rahmen hinausgingen. Bei allen sozialen Aktionen wirkte er mit seltener Liebe und größter Aufopferung mit, so daß die Nachricht von seinem Ableben in allen Bevölkerungsschichten mit größtem Bedauern aufgenommen wurde. Im privaten Verkehr erfreute sich Direktor Rubricht wegen seines vornehmen und konzilianten Wesens überall der größten Wertschätzung und Hochachtung. Mit Direktor Rubricht ist allzu früh ein Mann ins Grab gefallen, der es fürwahr verdient hätte, noch in langen Jahren rüstigen und zielbewußten Schaffens seine abgesteckten schönen Lebensziele zu verwirklichen.

Ehre seinem Angebenken!

Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

Ausflug zum Josefirummel

Das gestrige prachtwolle Vorfrühlingswetter lockte Alt und Jung hinaus in die erwachende Natur. Diesmal zog es die meisten Ausflügler nach dem Borort Studenci, wo die Vorbereitungen für den morgigen traditionellen Josefirummel getroffen werden.

Der übliche Josefirater weist heuer sehr geringe Ausmaße aus, was seinen Grund in verschiedenen Momenten, nicht zuletzt auch in der herrschenden Geldknappheit hat. Die Tausenden von Gästen, die gestern, besonders nachmittags, Studenci besuchten, kamen deshalb nur teilweise auf ihre Rechnung, immerhin machte sich mehr oder weniger ein jeder abends befriedigt auf den Heimweg. Die Schaubuden machten ein gutes Geschäft, desgleichen das elektrische Kaffeehaus, das stets im Mittelpunkt des Rummels steht. Hochbetrieb herrschte selbstredend in den Gasthäusern, wo zeitweise ein solcher Andrang herrschte, daß die Gäste keinen Platz fanden.

Sollte das Schönewetter, das sich allerdings mit dem gestrigen nicht mehr vergleichen läßt, noch morgen andauern, dann ist wieder mit einem Rekordbesuch des Josefiraters in Studenci zu rechnen.

Ein betrügerischer Weinhändler

Vor dem Dreier Senat des Kreisgerichtes hatte sich heute vormittags der 37jährige Fleischergehilfe Franz B e b e r aus Gram wegen Betruges, begangen an mehreren Besitzern, aber auch wegen Einbrüche und verschiedener Diebstähle zu verantworten.

Beber, der schon mehrfach vorbestraft erscheint, suchte sich auf verschiedene Weise durch das Leben zu schlagen. Da er in der Wahl der Mittel nicht wählerisch ist, vergriff er sich am fremden Eigentum und war auch wegen mehrerer Einbrüche angeklagt. Schließlich verlegte sich der Mann auf den Weinhandel, indem er bei den Bauern am Lande Wein samt Fässern kaufte und die Ware dann am Gastwirte weiterverkaufte, er „vergaß“ jedoch den Landwirten die Kaufsumme zu bezahlen. Er wiegte seine Liebs-

ranten durch verschiedene Versprechungen in Sicherheit und leistete auch eine kleine Anzahlung, die Bauern sahen sich jedoch um ihren Wein geprellt. Der Schaden ist umso größer, als die Produzenten auch die gekauferten Fässer nicht zurückerhielten. Insgesamt wurden die Landwirte um etwa 15.000 Dinar geschädigt. Der Betrug konnte in fünf Fällen einwandfrei nachgewiesen werden, doch dürfte die Zahl von Bebers Opfern größer sein.

Beber konnten die ihm zur Last gelegten Einbrüche und Diebstähle nicht nachgewiesen werden, dagegen wurde er wegen Betruges auschaden der Weinproduzenten zu zwei Jahren und einen Monat schweren Kerker verurteilt.

Den Vorsitz führte Dr. Tombač, Beisitzer waren die Kreisgerichtsrichter Doktor Rotnik und Rošar, die Anklage vertrat Staatsanwalt Sever, während Rechtsanwalt Dr. Rošar die Verteidigung führte.

m. Die nächste Nummer erscheint wegen des morgigen St. Josefi-Feiertages erst am Mittwoch zur üblichen Stunde.

m. **Bulgarische Ausstellung.** In der Studienbibliothek wurde eine bulgarische Ausstellung eröffnet, die bis Ende der laufenden Woche zugänglich ist. Die ausgestellten Gegenstände, die das Leben und die Geschichte des bulgarischen Volkes veranschaulichen, können während der Arbeitsstunden von jedermann besichtigt werden.

m. **Hochschulnachricht.** An der Zagreber Universität erwarb Herr Milko Krizan, der Sohn des Schulleiters Herrn Krizan in Planina bei Sevnica, das Juristendiplom. Der neue Diplomjurist ist ein agiles Mitglied der Zagreber studentischen Vereinigung „Triglav“; er leitet auch die Aktion zur Errichtung eines Denkmals für die Schriftstellerin Anna Bambrichtamer in Planina bei Sevnica. Wir gratulieren!

m. **Volksuniversität.** Da der Universitätsprofessor Herr Dr. Zivčič (Ljubljana) erkrankt ist, mußte sein für heute angekündigter Vortrag auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden. Deshalb spricht heute, Montag, Herr Professor Jan Šebelj aus Maribor über Nordbulgarien. Die Ausführungen dieses Vortragenden, der längere Zeit in Bulgarien gewohnt hat, werden von prachtvollen Lichtbildern begleitet sein.

m. **Josefifeier der Gewerbetreibenden.** Der morgige Josefitag wird auch heuer von den Gewerbetreibenden, die im hl. Josef ihren Schutzpatron erblicken, festlich begangen. Um 9 Uhr findet in der Franziskanerkirche ein Gottesdienst statt, dem die Gewerbetreibenden vollzählig beiwohnen werden. Die Meister und ihr Hilfspersonal treffen sich um 8.30 Uhr vor dem Narodni dom, worauf sie sich korporativ in die Kirche begeben.

m. **Im Palais des Burg-Tontinos** werden morgen um 9 Uhr vormittags mit einem Morgentanz die neuen vornehm ausgetasteten Gastlokaleitäten, und zwar ein Gasthaus, ein Kaffeehaus, die Bar und die Regelbahn feierlich dem Verkehr übergeben.

m. **Trauungen.** In Maribor wurden dieser Tage nachstehende Paare getraut: Anton Krusić mit Frl. Antona Manjmar, Josef Rudež mit Frl. Viktorija Koren, Josef Rošar mit Frl. Agnes Zunko.

m. **Der „Schwäbisch-deutsche Kulturbund“** teilt mit, daß bei der Hauptversammlung, die Mittwoch um 20 Uhr in der Gambrinus-halle stattfindet, auch Herr Bundespräsident Ketsch aus Nowitz anwesend sein wird. Der Männergesangsverein wird in lebenswunderlicher Weise zwei Chöre zum Vortrag bringen. Wir ersuchen alle Mitglieder, an der Hauptversammlung teilzunehmen.

m. **Verhaftung mit Hindernissen.** An der Kreuzung der Bobreška und Tržaška cesta ließ Freitag gegen Abend der Besitzer M. aus Bobreže sein Gepäck quer über die Straßenkreuzung stehen, während er in einem benachbarten Gasthaus zechte. Da der Wagen den Verkehr behinderte, mußten mehrere Fuhrwerke und auch der städtische Autobus stehen bleiben, bis das Hindernis aus dem Wege beiseite wurde. Der herbeigeholte Wachmann spürte schließlich den Besitzer auf und forberte ihn auf, das Verkehrshindernis zu beseitigen. Diese Aufforderung erwiderte den bezechten Mann derart, daß er sich am Wachmann vergriff, worauf ihn dieser verhaftete. Nun setzte M. der Amts-

Vom Liebhaber der Gattin erschlagen

Totschlag aus Eifersucht in Bobreže

In der vergangenen Nacht ereignete sich in der Rasipna ulica 5 in Bobreže eine blutige Eifersuchtschlag, die leider ein Todesopfer forderte. Dort wohnte der 41-jährige Tischlergehilfe J. G. J. mit seiner Gattin und drei kleinen Kindern. Zwischen den Ehegatten herrschte keine Eintracht, da die Frau es mit der eheförmigen Treue nicht sonderlich genau zu nehmen schien. Tatsache ist, daß sie im Arbeiter M. S. einen Hausfreund besaß, der die Familie ständig besuchte. Da der Mann das Spiel der beiden durchschaute, gab es zwischen den Gatten gar zu oft heftige Szenen, zumal er einem seiner drei Kinder nicht der Vater sein sollte.

Gestern gegen Mitternacht hielt sich Strauß wieder in der Wohnung M. S.

auf. Zwischen den beiden Männern kam es aus Eifersucht zu einem Streit, in dessen Verlauf der Mann vom Nebenbuhler mit einer Latte einen so heftigen Schlag auf den Kopf erhielt, daß er bald darauf seinen Geist aufgab. Die herbeigeeilte Rettungsabteilung konnte nur noch den Tod des Mannes feststellen. Was sich innerhalb der vier Wände eigentlich abgespielt hat, ist vorläufig noch nicht genau aufgeklärt. Tatsache ist, daß die bald nach der Bluttat erschienene Gendarmerie nicht nur den Täter, sondern auch die Gattin G. S. festnahm, wobei letztere ziemlich mangelhaft bekleidet abgeführt wurde. Das Eifersuchtsdrama hat auf die Bevölkerung von Bobreže einen tiefen Eindruck gemacht.

handlung einen derartigen Widerstand entgegen, daß noch ein zweiter Wachmann und zwei Gendarmen einspringen mußten, um den Mann zu bändigen. Hierbei wurden die beiden Wachleute und ein Gendarm von M. an mehreren Stellen gebissen. Schließlich gelang es, den Mann zu überwältigen und im „Hotel Graf“ unterzubringen.

m. **Nationale Hilfe für Stotterer und Sprachgeheilte.** Stotterer werden von ihrem Uebel, fremden Personen gegenüber nicht sprechen zu können, durch Erlernung der beim physiologischen Sprachgeheles angepaßten Grundregeln geholt und erlangen in kürzester Zeit wieder die Herrschaft über ihren Sprechapparat. Solche Personen werden auf diesbezügliche Uebungstunde des Taubstummenvereines (Betrinjska ulica, Gasthaus „Zlata krona“) aufmerksam gemacht, wo alle näheren Auskünfte bis einschließlich Mittwoch, den 20. d. täglich von 10—12 und von 14—17 Uhr kostenlos erteilt werden.

DIESNTAG VELIKA KAVANNA nachmittags SVENGALI

m. **Der Grenzverkehr im Februar.** Im Laufe des vergangenen Monats feber überschritten, vom Norden kommend, insgesamt 3568 Personen die jugoslawische Grenze in Slowenien, davon 1068 Jugoslawen, 1743 Österreicher, 398 Tschechoslowaken, 169 Reichsdeutsche und 40 Italiener. In derselben Zeit verließen in der Gegenrichtung 3544 Personen das Staatsgebiet, davon 1207 Jugoslawen, 1581 Österreicher, 399 Tschechoslowaken, 142 Reichsdeutsche und 49 Italiener. Der Transitverkehr wies im Februar 1935 und seit Neujahr 3975 Reisende aus.

m. **Die Jahreshauptversammlung des Mietervereines**, die am 11. d. wegen verschiedener unvorhergesehener Hindernisse nicht abgehalten werden konnte, findet Mittwoch, den 20. d. um 20 Uhr im Saale des Gasthauses „Novi svet“ (Bobovnik) in der Jurčičeva ulica statt.

m. **Für die Renovierung der Josefikirche in Studenci** spendete „Angeant“ den Betrag von 50 Dinar. (Das Geld möge in der Redaktion des Blattes erhoben werden.)

m. **Wetterbericht** vom 18. d. M., 8 Uhr: Feuchtigkeitsschwer +3, Barometerstand 740, Temperatur +3, Windrichtung NS, Bewölkung ganz. Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

* **Besichtigen Sie das Schlager-Programm der „Velika kavanna“** Dienstag nachmittags. Vorstellung des Herrn Svengali. 2751

* **Verkauf auf Teilzahlungen** von Uhren, Goldwaren. M. Ilgerjev sin.

Die Zierfischausstellung

Es ist ein herzerfreuendes Gefühl, wenn man im Palais der Banatsparkasse den großen, hellen und warmgeheizten Raum betritt, wo in großen und kleinen Aquarien die herrlichsten Zierfische zu erblicken sind.

Man sieht die verschiedensten exotischen sowie auch einheimischen Fischearten in den kristallenen, mit größtem Geschmacd eingerichteten Aquarien lustig und munter herum schwimmen. Wie lieblich sind doch die verschiedenen Spielarten der Barsche, dieser lu-

stigen, glitzernden Gefellen, dann sehen wir den herrlichen Schwertträger, den hochinteressanten Makropoden, unseren einheimischen Bitterling und sodann den prächtigen, aus dem Goldfisch gezüchteten Schleierschwanz. Alle diese Arten stellen keine besonderen Ansprüche auf Raum und Wärme. Sie sind auch für den noch nicht erfahrungsreichen Aquarist zu empfehlen und werden ihm keine großen Enttäuschungen bereiten.

Ferner sehen wir auch noch andere hochinteressante Zierfische, welche an Farbenpracht, Gestalt und Bewegung die vorhergenannten weit übertreffen, aber in ihrer Lebensweise schon größere Anforderungen stellen.

Da ist in erster Linie der elegante, dekorative Mondfisch, der überaus farbenprächtige Fundulus, welcher im ersten Moment einem bunten, erotischen Molch gleicht. Dann bemerken wir die entzückenden Gurami, welche in ihren schwarzblauen Schuppenkleidern, mit den schwarzen Punkten verziert, wie eitle Modedamen wirken.

Und wieder gehen wir einige Schritte weiter und wir können die über alles originellen Schleierkämpfische im herrlichsten Blau, Rot und Grün beobachten, welche wie funkelnde Edelsteine aus dem Wasser leuchten. Und so tritt man von einem Aquarium zum anderen und unter Herz und Auge erfreut sich immer wieder über die herrliche Pflanzenkultur mit ihren lustigen, kostbaren Bewohnern.

Jeder Tierfreund, besonders jener der Kinder hat, soll und kann sich heute leicht das große und schöne Vergnügen eines Aquariums leisten, da ja der Verein „Aquarium“ gerne bereit ist, die erforderlichen Auskünfte über deren Anschaffung und Pflege zu geben.

Unzulänglichkeiten am Friedhof in Radbanie

In der Polemik über die Errichtung eines Anstandsortes am Friedhof in Radbanie erhielten wir von Herrn Eduard Ghm aus Nova das nachstehende Zuschrift:

„Was die Frage des Friedhofes in Radbanie betrifft, ist es einleuchtend, daß derselbe schon lange zu klein ist und unbedingt vergrößert werden muß. Es wird bereits die Erwerbung eines anrainenden Grundstückes erwogen, doch stehen hiezu vorläufig keine Mittel zur Verfügung. Im Zusammenhang damit ist auch eine Vergrößerung des Friedhofgebäudes geplant.“

Im Zusammenhang mit der kommissionellen Besichtigung des Friedhofes im April v. J., die der Errichtung eines Anstandsortes galt, bin ich für die Unterbringung eines provisorischen Mosetts im Gebäude selbst eingetreten, wozu ein Teil der Gerätekammer herangezogen und mit geringen Kosten entsprechend adaptiert werden konnte.

Wie vielen anderen ist es auch mir vollkommen unverständlich, warum nun ein Anstandsort, dazu noch mit derartigen Ausmaßen und in geschmackloser Form, außerhalb des Friedhofgebäudes errichtet werden soll. Noch in letzter Stunde konnte verhindert werden, daß dieses Monstrum nicht an die rechte Seite des Gebäudes zwischen die Gräber gesetzt wurde. Es kann deshalb nicht be-

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Montag, 18. März: **Geschlossen.**

Dienstag, 19. März um 16 Uhr: „Der libele Bauer“. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: „Die Hofe von Stambul“. Zum letzten Mal. Tiefermäßigte Preise von 20 Dinar abwärts.

Mittwoch, 20. März: **Geschlossen.**

Donnerstag, 21. März um 20 Uhr: „Professor Zie“. Abonnement A.

Kino

Burg-Tontino. Heute gelangt der Prachtfilm „Polenblut“ nach der Medbalschen Operette gleichen Namens mit Anny Ondra, Svetislav Petrovic und Hans Moser in den Hauptrollen zum letzten Mal zur Vorführung. — Ab morgen läuft der Harry Piel-Film „Ein Unsichtbarer geht durch die Stadt“ über die Leinwand.

Union-Tontino. Noch einige Tage der wertvollste Film des Jahres, Chopins „Abschiedswalzer“. Ein Filmtunwert, das Augen, Ohren und Herzen gleichermaßen entzückt. Schöster Humor, herrlichste Musik und packendstes Liebeserlebnis machen diesen Film zu einem unvergesslichen Ereignis. Der Film schildert das Leben und den Liebestampf zweier Frauen um die Liebe des großen Komponisten Friedrich Chopin. In der Hauptrolle Wolfgang Liebeneiner, Sybille Schmitz, Hanna Waag und Richard Romanovsky. Es folgt die lustige Operette „Winternachtsstraum“ mit Magda Schneider und Wolf Albach Ketty.

haupte werden, daß der Anstandsort auf Wunsch der Bevölkerung seinen jetzigen Standplatz erhalten hat.

Nebrigens warum soll der Anstandsort nicht im Friedhofgebäude selbst untergebracht werden? Die vom Gemeindevorstand ins Treffen geführten sanitären und Pietätsgründe können nicht stichhaltig sein, da sich der Anstandsort in Studenci innerhalb des Friedhofgebäudes befindet, ohne daß die Behörden bisher die Entfernung desselben veranlaßt hätten. Auch hat sich in Studenci noch kein Friedhofsbesucher aus Pietät am Bedürfnisort gestoßen, da die Räume sauber und unauffällig sind und den sanitären Vorschriften vollauf entsprechen. Was für Studenci recht und billig ist, dürfte für Radbanie, das ja jetzt einen Teil der vergrößerten Gemeinde bildet, nicht vorenthalten werden.

Wenn der Anstandsort nach Ansicht der maßgebenden Faktoren unbedingt außerhalb des Friedhofgebäudes errichtet werden mußte, warum hat man ihm dann nicht eine genüffigere Form gegeben und die Einfriedung auch auf den daneben befindlichen Mithausen ausgedehnt, so daß das Ganze mehr verdeckt und unauffälliger dem Rahmen des Gottesackers geschmackvoller angepaßt wäre? Man muß sich nur damit trösten, daß die Vereinigung der Gemeinde Studenci-Radbanie mit der Stadt Maribor bald erfolgt, ehe noch mehr solche nicht wieder gutzumachende Fehler begangen werden.“

Aus Stul

p. **Schüsse aus dem Walde.** Dieser Tage wurde beim Besitzer Simon Mezariš in Stopno Hochzeit gefeiert. Als am Abend einige Burichen des Nachbardorfes zur Hochzeitsfeier gehen wollten, wurden sie aus dem Walde beschossen. Einige von ihnen wurde durch Schrottschüsse so schwer verletzt, daß sie sich ins Spital begeben mußten. Es handelt sich um eine alte Feindschaft zwischen den Burichen der beiden Dörfer.

p. **Fahrrad Diebstahl.** Dieser Tage wurde dem Besitzer J. Samersak in Riarje ein Fahrrad im Werte von circa 1000 Dinar entwendet. Da der Diebstahl rasch zur Anzeige gebracht wurde, blieben die Nachforschungen der Sicherheitsorgane nicht ohne Erfolg. Das Fahrrad wurde in einer Scheune hinter dem Krankenhaus aufgefunden. Der Dieb, der der Gendarmerie schon bekannt ist, konnte noch nicht ausgeforscht werden.

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Ausland

Ausländisches Interesse für jugoslawische Waren

Das Exportförderungs-Institut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Ausland, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungs-Institut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bewerkstelligte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigsten Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Vergrößerung ihrer Waren im Ausland wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländische Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Bodenprodukte, Heilkräuter.

263 Hongkong: größere Mengen Pilze in Ästen. — 264 Perigueux: Vertretung für Lebensmittel aller Art. — 265 Santa Cruz de Teneriffa: Nahrungsmittel aller Art. — 266 Mailand: Gemüseerzeugnisse in Konsistenzform. — 268 New York: Heilpflanzen. — 269 Lemberg: Kürbisse. — 270 Prag: Heilkräuter und Blumen für Kränze und Strauße. — 271 Wien: Vertretung für Tomatenkonerven.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

260 Santa Cruz de Teneriffa: Bauholz. — 261 Mailand: Buchholz. — 262 Esz: Siebreifen aus Buchenholz.

Erzeugnisse des Obst- und Weinbaues.

272 Bratislava: Vertretung für geschälte und ungeschälte Nüsse. — 274 Lemberg: Dörrpflaumen, geschälte Nüsse, Frisch- und Dörrobst.

Vieh- und Geflügelzucht, Fischerei.

275 Markolsholm: gezeigte und konjervierte Fische, Fleischkonerven, Geflügel- und Wildpretkonerven, Würstchen und Käse. — 277 Perigueux: Vertretung für Fleisch- und Fischkonerven aller Art. — 278 Lemberg: Vertretung für rohe Schafshäute.

Bergbau- und Steinbearbeitung.

279 Satu Mare: Rohmagnetit. — 280 Tel-Aviv: Vertretung für Marmorsteine.

Industrieartikel.

281 Valparaiso: Textilwaren, wie Leinen, Tuch, Krawattenstoff, feine Wäschestoffe,

Hemden, Strümpfe, Taschentücher usw. — 282 Neufsa: Installationen für moderne Bäckereien. — 283 Santa Cruz de Teneriffa: Zement. — 284 Lemberg: Kastanienextrakt zu Gerhyndeden. — 285 Lounai: Aluminiumhydrat.

Der jugoslawische Hotelierkongress

In Zagreb wurde Samstag der diesjährige Hotelierkongress eröffnet, an dem auch Gastwirte, Kaffeehändler usw. aus dem ganzen Staate teilnahmen. Anwesend waren u. a. auch Vertreter der Ministerien und der Wirtschaftskorporationen. Den Vorsitz führte der Präsident des Landesverbandes der Hotelindustrie, Mihaljević. Im Laufe der Tagung wurden zahlreiche Fachreferate erstattet, u. a. sprachen der Obmann des Gastgewerbeerwerbes für Slowenien, Cyril Gajec, über aktuelle Verzehrungssteuerfragen und Verbandsdirektor Petić aus Ljubljana über die gegenwärtige Lage des Gastgewerbes.

In einer ausführlichen Resolution erscheinen die Forderungen der jugoslawischen Hotelindustrie niedergelegt. So wird u. a. verlangt, daß das gegenwärtige Verzehrungssteuerrecht abgeschafft oder wenigstens durch ein besseres ersetzt wird. Die Steuerbemessung hat nach einem gerechten Schlüssel zu erfolgen, jedenfalls aber ist die Frist für die Entrichtung der Erwerbssteuer bis 1. Oktober zu erstrecken. Ferner sind die Polizeistunden und die Polizeiaufsicht abzuheben. Der Strom- und Gasverbrauch im Gastgewerbe ist in der Preisfrage mit jenem in der Industrie gleichzustellen. Jedenfalls ist mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß die Lasten des Gastgewerbes gesenkt werden, um dadurch den Fremdenverkehr zu heben.

× **Gerüchte um die Kupferkonferenz.** London. Die New Yorker Kupferkonferenz hat bisher keine positiven Ergebnisse gebracht. Trotzdem ist die Stimmung optimistisch. In Londoner Kupferkreisen ist man der Ansicht, daß unter den europäischen Kupfererzeugern bereits vor der Abfahrt nach Amerika grundsätzliche Übereinstimmung des Restriktionsjahres besteht haben. Man rechnet mit einer Vereinbarung über einen Restriktionsatz von 15 bis 20 Prozent der bestehenden Erzeugung. Zurzeit entspricht die Erzeugung beispielsweise bei den Rhodessa-Gesellschaften noch nicht annähernd der Produktionskapazität. Eine derartige Restriktion würde eine Steigerung der Betriebskosten nach sich ziehen. Man nimmt jedoch an, daß eine Preiserhöhung um 10 Pfund ausreichen

würde, um die erhöhten Kosten zu kompensieren.

× **Weinbaukongress in Bräc.** In Bräc wurde Freitag ein großer Kongress der Weinbau treibenden aus dem Banat und den angrenzenden Gebieten eröffnet, der von Weinproduzenten aus dem ganzen Staate, darunter auch aus Maribor, Ptuj und Drmoj besetzt war. Von Fachleuten wurden mehrere Referate über einzelne Zweige des Weinbaues und -sektors sowie über die Lage der Produzenten gehalten. Die im Laufe der Tagung vorgebrachten Wünsche und Beschwerden wurden in einer Resolution zusammengefaßt, die den zuständigen Stellen zur Kenntnis gebracht werden wird.

× **Stille Hopfenmärkte.** Saaz, 15. März. (Bericht der Deutschen Sektion des Hopfenbauverbandes in Saaz). An der Marktlage hat sich nichts geändert. Bei ruhiger Stimmung kamen wieder nur kleine Umsätze zustande. Die Notierungen bewegen sich je nach der Beschaffenheit der Ware von 2200 bis 2400 K je Zentner zu 50 kg ausschließlich 1% Umsatzsteuer ab Boden der Produzenten. In der Deutschen Hopfeninsignierhalle in Saaz wurden bis heute insgesamt 96.118 Zentner Brutto 1934er Saazer Hopfen beglaubigt.

× **Abwertung der Peseta?** Der neuerliche Pfundsturz hat die spanische Ausfuhr vor ein schwieriges Problem gestellt. Da England einer der wichtigsten Absatzmärkte für den spanischen Export ist, mußten alle Preise gesteigert werden, was einen erheblichen Anfuhrerückstand zur Folge hatte. Die spanischen Großbanken und die Exporteure haben deshalb eine großzügige Kampagne für eine entsprechende Abwertung der Peseta eingeleitet, um auf diese Weise den wichtigen englischen Markt zu erhalten. Eine solche Maßnahme würde allerdings das Gleichgewicht zwischen dem französischen Franc und der Peseta gefährden und die Regierung nötigen, einen Teil der Auslandskredite in Gold auszugleichen, was wiederum die wirtschaftliche und finanzielle Situation des Landes erschweren würde. Die Regierung dürfte daher erst nach genauer Prüfung der bestehenden Verhältnisse ihre Entscheidung treffen.

b. **Postanska štedionica.** Posloval izveštaj za 1934. godinu. Soeben ist der Jahresbericht der Direktion der Postsparkasse samt Rechnungsabschlüssen für das Jahr 1934 erschienen. Interessenten erhalten nähere Informationen bei der Direkcija Postanske štedionice, Beograd.

× **Kategorische Forderung an die Goldblock-Länder.** Im „Daily Herald“ kündigt der bekannte englische Finanzexperte Francis W. L. eine Krise in sämtlichen Ländern des Goldblocks an. Er erinnert daran, daß der Gouverneur der Bank von England Montague Norman bereits die Präsidenten der einzelnen Nationalbanken verständigt hat, daß die englische Regierung eine Stabilisierung des Pfundes in nächster Zeit entschieden ablehnt. Daraus werde sich für die

Radio

Dienstag, 19. März.

Ljubljana, 7.30 Landwirtschaftsvortrag. 8.30 Dorfmusik (Schallplatten). 8.30 Funkorchestra. 10.10 Messe. 11.10 Funkorchestra. 15.30 Majda, Funkoperette. 19.30 Nationalkonzert. 20.10 Klavierkonzert. 20.45 Gesangsterzett. Volkslieder. 21.15 Funkorchestra. 21.30 Nachrichten. 21.50 Funkorchestra. 13.15 Lieder. 16.20 Funkorchestra. 17.10 Volkslieder. 18.30 Serbisch. 19.30 Schallplatten. 19.15 Nachrichten. 19.30 Stunde der Nation. 20.10 Lieder. 20.40 Sinfoniekonzert. — **Wien.** 17.30 Klavierkonzert. 19.25 Der Barbier von Sevilla, Oper. 22.30 Unterhaltungskonzert. — **Berlin.** 18.30 Der Lehrer unserer Meister. 21. Unterhaltungskonzert. — **Brünn.** 19.55 Slowakische Musik. — **Budapest.** 17.25 Klavierkonzert. 21.30 Die Walküre, Opernübertragung. — **Bukarest.** 20.05 Sinfoniekonzert. — **Deutschlandsender.** 17.30 Klaviermusik. 20.55 Musikalischer Europavortrag. — **Droitwich.** 17.20 Leichte Klassische Musik. 21.10 Konzert. 23.15 Bunter Abend. — **Leipzig.** 16.10 Konzert. — **Mailand.** 20.45 Wo die Lärche singt. — **München.** 17.50 Konzert. — **Poste Parisien.** 21. Sinfoniekonzert. — **Prag.** 20.15 Abendkonzert. 21.15 Konzert. — **Rom.** 21.15 Abendkonzert. — **Straßburg.** 18.30 Konzert. 20.30 Polnischer Abend. — **Stuttgart.** 18.30 Bunter Allerlei. — **Toulouse.** 22.30 Opernarien. 21.30 Komische Szenen. 22.30 Lehar-Konzert. — **Warschau.** 18.30 Lieder. 19.35 Polnische Klaviermusik. — **Zürich.** 19.20 Volkslieder. 20.20 Lieder, die meine Mutter sang.

Mittwoch, 20. März.

Ljubljana, 12. Operettenlieder. 13. Russische Komponisten (Schallplatten). 18. Schallplatten. 19.30 Nationalkonzert. 20. Opernübertragung. — **Beograd.** 11. Schallplatten. 12. Funkorchestra. 13.15 Volkslieder. 16.20 Klavierkonzert. 18.30 Französisch. 19. Schallplatten. 19.15 Nachrichten. 19.30 Stunde der Nation. 20. Ljubljana. 20.45 Bach-Konzert. 22.10 Nachrichten. 22.30—23. Musik aus einem Restaurant. — **Wien.** 14. Erna Sack, die deutsche Nachtigall. 16.10 Richard Wagner-Konzert. 19.30 Moderne Schlager 1935. 22. Tänze aus Opern. — **Berlin.** 20.45 Blasmusik. 23.15 Bunte Bühne. — **Brünn.** 18.25 Der Tanz in der neuen Musik. 19.30 Opernübertragung. — **Budapest.** 18.40 Violinkonzert. 21.20 Zigeunermusik. — **Deutschlandsender.** 17.20 Finnische Klaviermusik. 19. und jetzt ist Feierabend. 20.45 Blasmusik. 23. Deutsche Volkslieder. — **Droitwich.** 21.30 Sinfoniekonzert. — **Leipzig.** 19. Aus Operetten. 21.30 Lieder aus der italienischen Schweiz. — **Mailand.** 13.35 Kammermusik. — **München.** 19. An einem Frühlingstag. 20.55 Orchester. Opernübertragung. — **Poste Parisien.** 22. Konzert. 23.30 Leichte Musik. — **Prag.** 15.55 Jazz. 22.15 Liederkonzert. — **Rom.** 21. Opernübertragung. — **Straßburg.** 21.30 Die Walküre, Oper. — **Stuttgart.** 18.30 Konzert. 24. Nachtkonzert. — **Toulouse.** 19.30 Chansons. 23. Lieder. 23.50 Hawa-Gitarren. — **Warschau.** 18. Lieder. 21. Chopin-Konzert. 21.40 Polnische Lieder. — **Zürich.** 19.15 Alte Liebeslieder. 19.50 Bach und Händel.

Dialog. „Was hast du mir nicht alles vor der Hochzeit versprochen! Und nichts hast du gehalten!“ — „Zum Beispiel?“ — „Die ganze Welt wolltest du mir zu Füßen legen.“ — „Und liegt sie nicht da?“

BÜCHER-SCHAU

b. **Finanzielles Jahrbuch des Authentischen Verlosungs-Anzeigers „Mercur“.** „Restantenbuch“ für 1935 ist erschienen. Das in je einer Art einzige und bisher unerreichte Nachschlagewerk enthält außer den Restantenverzeichnissen aus den bis 31. Dezember 1934 erfolgten Verlosungen ein Universal-Verlosungs-Kalendarium sämtlicher europäischen Lote und aller österreichischen und jugoslawischen staatlichen sowie zahlreichen ausländischen verlosbaren sonstigen Wertpapiere. Außerdem sind in diesem Werk auch andere wertvolle Daten zu finden, zum Beispiel die Umtauschbedingung bei den Türkenlosen, der Einlösungsbetrag der gezogenen Türkenlose gemäß dem Rumänien-Vertrag, die Neuregelung des rumänischen Anleihegesetzes usw. Abonnements werden in der Administration des „Mercur“, Wien 1, Bollzeile 1—3, entgegen genommen, wo auch Auskünfte bereitwillig erteilt werden.

b. **Europäische Revue.** In der letzten Folge der Europäischen Revue verdienen besondere Aufmerksamkeit die großangelegte Studie über die polnische Außenpolitik von Kazimierz Smogorzewski. Das Heft enthält ferner eine außerordentlich sachkundige Arbeit eines ungenannten Autors über „Italien und Abessinien“. Der englische Historiker Prof. Arnold Toynbee untersucht die „Ursachen des Versagens von Versailles“. Weitere Beiträge des Heftes: Prof. Forthoff: „Nationale Friedenspolitik“; Prof. Andreas: „Der deutsche Mensch der Renaissance und der Reformation“; J. Evola: „Von den beiden Naturen“; A. Reithinger: „Das wirtschaftliche Gesicht Frankreichs“. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart. Einzelnummer RM. 1.50.

b. **Europäische Revue.** In der letzten Folge der Europäischen Revue verdienen besondere Aufmerksamkeit die großangelegte Studie über die polnische Außenpolitik von Kazimierz Smogorzewski. Das Heft enthält ferner eine außerordentlich sachkundige Arbeit eines ungenannten Autors über „Italien und Abessinien“. Der englische Historiker Prof. Arnold Toynbee untersucht die „Ursachen des Versagens von Versailles“. Weitere Beiträge des Heftes: Prof. Forthoff: „Nationale Friedenspolitik“; Prof. Andreas: „Der deutsche Mensch der Renaissance und der Reformation“; J. Evola: „Von den beiden Naturen“; A. Reithinger: „Das wirtschaftliche Gesicht Frankreichs“. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart. Einzelnummer RM. 1.50.

b. **Unseren Kindern gesunde Kost.** Eine Auswahl von schmackhaften Gerichten, welche besonders Kindern vortrefflich munden. Diese kleine Ernährungslehre sollte jede Mutter lesen. Verlag Otto Beyer, Leipzig. Preis 90 Pfg.

b. **Thienemanns Haushaltungsbuch.** Verlag Thienemann, Stuttgart S. Preis RM. 1.80. Die Hausfrau als Finanzministerin braucht ein praktisches Haushaltungsbuch. Dafür ist das vorliegende besonders geeignet.

ten und Abessinien“. Der englische Historiker Prof. Arnold Toynbee untersucht die „Ursachen des Versagens von Versailles“. Weitere Beiträge des Heftes: Prof. Forthoff: „Nationale Friedenspolitik“; Prof. Andreas: „Der deutsche Mensch der Renaissance und der Reformation“; J. Evola: „Von den beiden Naturen“; A. Reithinger: „Das wirtschaftliche Gesicht Frankreichs“. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart. Einzelnummer RM. 1.50.

b. **Wille für die ersten 100 Tage.** 50 praktische und leicht herstellbare Modelle in Wille. Schnittmusterbogen beigelegt. Ein hübscher Geschenkband für junge Mütter. Verlag Otto Beyer, Leipzig. Preis 90 Pfg.

b. **Unseren Kindern gesunde Kost.** Eine Auswahl von schmackhaften Gerichten, welche besonders Kindern vortrefflich munden. Diese kleine Ernährungslehre sollte jede Mutter lesen. Verlag Otto Beyer, Leipzig. Preis 90 Pfg.

b. **Thienemanns Haushaltungsbuch.** Verlag Thienemann, Stuttgart S. Preis RM. 1.80. Die Hausfrau als Finanzministerin braucht ein praktisches Haushaltungsbuch. Dafür ist das vorliegende besonders geeignet.

net. Handlich und übersichtlich. Außer den üblichen Tabellen ist auch ein ausreichender Notizraum vorhanden. Seine sinnreiche Einteilung macht dieses Haushaltungsbuch zum Rückgrat eines jeden gut geführten Haushaltes.

b. **Illustrierter Beobachter.** Zahlreiche Bilder aus aller Welt bilden neben gut gelungenen Reportagen den Bilderteil der letzten Folge. Neben der laufenden Fortsetzung eines spannenden Romans noch einige Kurzgeschichten, zahlreiche heitere Anekdoten, lustige Zeichnungen und viele Rätsel. Einzelnummer 20 Pfg. Verlag Fr. Eher Nachfolg., München.

b. **Der Bergsteiger.** Die letzte Folge dieser bekannten Zeitschrift bringt eine Reihe Aufsätze, die wohl alles umfassen, was mit dem Begriff Alpinismus zusammenhängt. Es ist gewiß ein lobendes Verdienst des Schriftleiters Julius Galtzuber, daß er außer geleiteten Berichten über Steigegebiete in den Ost- und Westalpen und schwierige Felsfahrten auch volkstümliche Beiträge nicht zurückstellt. Besonders hervorzuheben ist auch der einzigartige Bildschmuck. Verlag Holzhausen, Wien. Einzelnummer 2 Sch.

Sport vom Sonntag

Weltsensation in Planica

Der Höhepunkt der internationalen Stilsprungkonkurrenzen / Der Pole Maruszarz mit 87.5 Meter Sieger im Konkurrenzkampf / Neuer jugoslawischer 72-Meterrekord / Die Norweger sprangen nur außer Konkurrenz / 12.000 Zuschauer

Von allen Seiten waren die Sportbegeisterten zusammengeströmt, um in dem lieblichen oberkrainischen Planica — dicht an der italienischen Grenze — das Wunder der weitesten Stilsprünge zu sehen. War schon Gar-misch-Partenkirchen für viele eine kleine Offenbarung, um wieviel größer mußte es Planica gewesen sein, dessen Sprungschanze heute sicherlich zu den ersten der Welt zählt, da sie die weitesten Sprünge an der Konkurrenzgrenze ermöglicht. Sechs Sonderzüge brachten die schaulustigen und Winter-sportliebhaber aus allen Windrichtungen nach Planica, an rund 12.000 Menschen wimmelten um die große Sprungschanze, es gab eine Beteiligung, die diejenige des Vorjahres weit aus übertraf. Auch das Ausland, besonders Österreich, war sehr gut vertreten. S. Majestät der König vertrat General J. a. n. l. o. v. i. c., man sah auf der Tribüne auch den Minister für psychische Erziehung Doktor A. u. e. r., den Vertreter des Kriegsministers Oberst P. a. v. l. o. v. i. c., den Vertreter der Draubrigade Oberstleutnant P. o. p. o. v. i. c., den Vertreter des Banus Dr. M. a. r. u. n. und als Vertreter der Zagreber Stadtgemeinde Dr. G. o. l. o. b.

Eine große Enttäuschung für die vielen Besucher war die mit großer Eile verbreitete Nachricht, daß der norwegische Stilverband den Norwegern das Springen sowohl in, als auch außerhalb Konkurrenz verbot. Man mußte also bis zum letzten Moment nicht, ob die Norweger springen werden. Die Mißstimmung stieg immer mehr und mehr, so daß sich die anwesenden Norweger unbestimmt um die Entscheidung von Oslo entschlossen, einige Trainingsprünge zu zeigen. Dieser Entschluß der Norweger löste bei dem mehrtausendköpfigen Publikum große und helle Freude aus. In der Tat waren die Sprünge A. n. d. e. r. s. e. n. s. und S. r. e. n. s. etwas Einzigartiges.

Mit Rücksicht auf das norwegische Startverbot beteiligten sich an der Konkurrenz nur 12 Springer. Vertreten waren die Farben Jugoslawiens, Polens, der Schweiz, Österreichs und der Tschechoslowakei. Da die Norweger nicht sprangen, fehlte die scharfe Konkurrenz. Eingeleitet wurden die Konkurrenzsprünge durch einen Versuchsprung des Norwegers U. r. d. a. h. l., der 72 Meter sprang und damit das „Geleise“ für die nachkommenden Springer „zog“. Am weitesten sprang der Pole M. a. r. u. s. z. a. r. z., und zwar 87.5 Meter. Es gab aber auch einige Sprünge um 80 Meter herum, die übrigen bewegten sich zwischen 60 und 80 Meter. Maruszarz sprang dann im Training springen außerhalb der Konkurrenz sogar 91 Meter, die größte Leistung nach den Norwegern. Den jugoslawischen Rekord stellte Bogos r. a. m. e. l. mit 72 Meter auf. Novsat sprang sogar um 2 Meter weiter, hatte aber das Pech, zu stürzen.

In der H. e. r. r. e. n. g. r. u. p. p. e., in der jeder Springer dreimal sprang, wurden die nachstehenden Resultate erzielt:

- Stanislaw M. a. r. u. s. z. a. r. z. (Polen) 84, 87.5, 80.5 Meter. — 326.1 Punkte.
- Barton (CSN), 85, 82, 78 Meter. — 312.7 Punkte.
- Reymund (Schweiz), 73, 86.5, 72 Meter. — 304.6 Punkte.
- Bortel (Schweiz), 73, 86, 76 Meter. — 298.9 Punkte.
- Czech (Polen) 74, 69, 64.5 Meter. — 285.3 Punkte.
- Steinmüller (CSN), 77.5, 68, 75 Meter. — 283.9 Punkte.
- S. r. a. m. e. l. Vogo (Jugoslawien) 68, 72, 78 Meter. — 270.9 Punkte.
- Höll (Österreich) 79, 83, 81 Meter. — 265.2 Punkte.
- Simunek (CSN), 64, 65, 61 Meter. — 258.1 Punkte.
- Kadavy (CSN), 71, 62, 61 Meter. — 241.4 Punkte.
- Novsat (Jugoslawien) 67, 74 (Sturz), 62 Meter. — 217.6 Punkte.

Es sprangen sodann außer Konkurrenz im Trainingspringen die N. o. r. w. e. g. e. r. und auch die übrigen Konkurrenten. Die Kron-

des Tages lieferte A. n. d. e. r. s. e. n. mit seinem 95 Meter Sprung. Anderse sprang außerdem noch 87 und 94 Meter. Ihm folgte der Pole M. a. r. u. s. z. a. r. z. mit 91 Meter. Weiter erzielte S. r. e. n. s. e. n. Sprünge von 88, 88 und 83 Meter. J. a. r. u. p. (Norwegen) sprang 84 und 88, G. u. t. t. o. r. m. s. e. n. 79 und 88 Meter. U. r. d. a. h. l. sprang 78 und 79 Meter. Der Schweizer R. e. y. m. o. n. d. lieferte 72 Meter, der Österreicher S. o. l. l. sogar 87.5 Meter. S. r. a. m. e. l. sprang 65 Meter. B. a. r. t. o. n. erzielte 81 Meter mit Sturz, V. o. r. t. e. r. 67.5 Meter mit Sturz und N. o. s. a. t. 72 Meter ebenfalls mit Sturz. Das Publikum konnte sich an den eleganten Sprüngen der Norweger, die wie große Vö-

gel durch die Luft sausten, nicht genug sattsehen. Die jugoslawischen Sportler freuten sich über den erzielten jugoslawischen Rekord, man bedauerte nur, daß die besten jugoslawischen Springer diesmal fehlten. Nach Beendigung der Sprünge nahm Minister Dr. A. u. e. r. die Verteilung der Preise vor. Den Preis des Ministers Dr. Auer erhielt der Tscheche B. a. r. t. o. n., den Preis des Kriegsministers General Zivotic der Pole M. a. r. u. s. z. a. r. z., den Preis der Stadt Beograd der Schweizer R. e. y. m. o. n. d., den Preis von Zagreb der Schweizer V. o. r. t. e. r., den Preis von Ljubljana der Pole S. r. e. n. s. und den Preis des Putnik ebenfalls M. a. r. u. s. z. a. r. z.

Der zweite Punktetampf

„Slirija“ — „Železničar“ 1:1 (1:0)

Slirija: Herman; Savetić, Berglez; Unterreiter, Sočan, Zitnik; Jug, Slapar, Bitić, Grünalt, Doberlet.

Železničar: Svajghofer; Krangsch 2, Ronjak; Gserl, Krangsch 1, Milović; Vesnik, Baenik, Bezdičec, Paulin, Jento.

„Železničar“ — Platz. — Schiedsrichter: R. e. m. e. c.

Im gestrigen Meisterschaftsturnier gelang es unseren Eisenbahnern, die favorisierte „Slirija“ zu einer Punkteteilung zu zwingen. Das Spiel war flott und abwechslungsreich, aber infolge Überwiegens der Abwehrformationen ziemlich zerrissen und hatte technisch wenig Niveau, so gab es viel mehr Zerrung als Aufbau.

S. e. r. m. a. n., der jetzt das Tor „Slirijas“ hütet, agierte mit beruhigender Sicherheit, beide Verteidiger und die Seitenhalbes der Gäste waren voll auf dem Posten, im Sturm gefiel am ehesten P. i. t. i. c., während D. o. b. e. r. l. e. t. eine ziemlich schwache Leistung bot und J. u. g. durch konstantes Abschießen viele Situationen verbar.

Auch bei den Eisenbahnern waren Hintertorio und Mittelspiel sehr gut, besonders gefiel K. r. a. n. g. e. s. c., welcher sein Gegenüber übertraf und seinen Sturm immer wieder nach vorne warf. Im Vorspiel wollte sich jedoch kein rechter Zusammenhang herstellen und gab es selten planmäßige Aktionen.

Die erste Halbzeit bringt offenes Spiel, doch schafften anfangs die Vorstöße der Ei-

senbahner die bedeutend gefährlicheren Situationen. Schon in der ersten Minute schlägt ein „Slirija“-Bad den Ball im Strafraum mit der Hand weg, ohne daß der Schiedsrichter einen Penalt gibt, dann gibt es ganz nahe vorm „Slirija“-Tor ein gefährliches Gedränge, einmal muß S. e. r. m. a. n. außerhalb des Goals eingreifen, verliert den Ball und der abgegebene Schuß streift ganz knapp über das verlassene Gehäuse. Erfolgreicher ist die „Slirija“, deren Juntentrio in der 25. Minute schön kombinierend vorkommt; P. i. t. i. c. kann mit Bombenschuß den Führungstreffer erzielen. — Knapp vor Schluß der Halbzeit hat „Slirija“ noch eine todsichere Chance, ein Stürmer war ganz allein durchgekommen, doch wird er im letzten Moment mit den Händen gehalten, ohne daß der Schiedsrichter es ahndet. 18 Minuten nach Wiederbeginn vermag P. a. u. l. i. n. mit schönem Schuß auszugleichen, eine Viertelstunde vor Schluß erzielt „Slirija“ noch einen Treffer, dem der Schiedsrichter die Anerkennung versagt. In den letzten Minuten bemühen sich die Eisenbahner noch sehr, den zweiten Punkt zu erringen, doch ist „Slirijas“ Hintertorio zu stark.

Schiedsrichter R. e. m. e. c. war diesmal mächtig, es unterließen ihm zahlreiche Fehlentscheidungen.

V. o. r. s. p. i. e. l.: „Železničar“-Reserve gegen S. K. Ptuj 3:2.

Zum ersten Mal über 100 Meter!

P. o. n. t. e. d. i. L. e. g. n. o., 17. März. Bei dem heutigen Eröffnungstispringen auf der hiesigen Riesenschanze gelang es dem Norweger U. l. l. a. n. d., zum erstenmal die 100 Meter-Marke zu überspringen. Beim ersten Sprung erreichte er eine Weite von 99 Meter, beim zweiten die sensationelle Weite von 103.5 Meter. Bei diesem Sprung war der Aufprall so heftig, daß der Norweger nachher starke Kopfschmerzen hatte.

Die Stimeisterschaften des Sportklubs „Rapid“

Die diesjährigen Wettbewerbe um die Stimeisterschaften des S. K. Rapid fanden Sonntag vormittags am Bachern bei prachtvollem Wetter statt. Der Besuch war in jeder Beziehung zufriedenstellend. Die erzielten Endresultate sind als Bestzeiten zu werten.

In der H. e. r. r. e. n. g. r. u. p. p. e. wurde das Rennen von der Mala kopa (1542 Meter) bis zur Theisel-Hütte (1080 Meter) durchgeführt. Als Erster platzierte sich S. t. h. g. l. in 8.28, dem Pipi S. t. r. a. h. i. (10.40) und Dr. Hans L. e. t. t. n. e. r. (10.50) folgten.

In der D. a. m. e. n. g. r. u. p. p. e. maßen die Konkurrentinnen auf der Strecke zwischen dem Rogel (1390 Meter) bis zur Theisel-Hütte (1080 Meter) ihre Kräfte. Als Erste kam Frau Gerda P. u. g. e. l. in 11.25 an-

ziel. Die folgenden Bestleistungen sind die von Fr. A. n. n. y. (13.17) und von Fr. G. e. r. d. a. (13.20).

Die ersten Fußballkämpfe um die Staatsmeisterschaft

Der gestrige Sonntag brachte endlich den Auftakt zu den Ligakämpfen um die Staatsmeisterschaft. In Split besiegte der dortige „Hajduk“ den Ljubljanaer Sportklub „Primorje“ mit 3:0 (3:0), in Zagreb gewann „Hast“ gegen „Concordia“ mit 1:0 (1:0), in Beograd blieb der Meisterschaftskampf zwischen „Jugoslavija“ und „Bast“ mit 2:2 (1:2) unentschieden und in Ofjel wurde die dortige „Slavija“ von der „Slavija“ aus Sarajevo mit 3:2 (2:1) geschlagen.

G. S. Svoboda (Maribor) in Celje siegreich

Der Mariborer Sportklub „Svoboda“ maß gestern nachmittags in Celje seine Kräfte mit dem dortigen „D. y. m. p.“ und konnte wieder einen schönen Erfolg buchen. Das Spiel nahm einen flotten Verlauf, besonders in der zweiten Halbzeit, in der es zeitweise sehr scharf zuging. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß „Svoboda“ ein technisch vollkommeneres Spiel an den Tag legte, während sich die heimischen Spieler mit Eifer und Aufopferung ins Zeug legten. Während in der ersten Halbzeit das Spiel ziemlich ausgeglichen war und mit 1:0 endete, ging nach Platzwechsel „Olymp“ rasch auf einer scharfen Offensiv über, in der er

auch die Führung an sich riß. Gegen Ende holten jedoch die Gäste auf und blieben schließlich mit 5:3 siegreich.

Im Vorspiel trafen sich die Reserveen der beiden Klubs gegenüber, wobei wieder „Svoboda“ mit 5:2 (4:1) siegreich blieb.

Groß-Country-Lauf um die Meisterschaft von Ljubljana

Unter großem Interesse der Bevölkerung wurde gestern vormittags der diesjährige Groß-Country-Lauf um die Meisterschaft von Ljubljana ausgetragen, an dem nur Vertreter des „Primorje“ und der „Sloga“ teilnahmen. Die besten Leistungen hatte die Mannschaft des „P. r. i. m. o. r. j. e.“ aufzuweisen, wegen bei der Bewertung der einzelnen Wettbewerber das Sloga-Mitglied S. t. a. r. m. a. n. den Sieg davontrug.

Das Placement stellt sich folgendermaßen dar: 1. Johann S. t. a. r. m. a. n. (Sloga) 19:45.4; 2. Johann S. r. a. f. a. r. (Primorje) 19:53.3; 3. Franz S. r. a. f. a. r. (Primorje) 19:56.3 und 4. Milan S. r. p. a. n. (Primorje) 19:59.3, ferner Max Soole (Sloga), Leopold Senear (Sloga), Milivoj Pavicovic (Primorje) und Josef Hlebec (Primorje).

Die Stimeisterschaften des Sokol Ptuj

Der Sokolverein in Ptuj veranstaltete gestern am Stadberg in jeder Beziehung gelungene Konkurrenzen um die Stimeisterschaft. Interessant waren diese Wettbewerbe umso mehr, als daran auch das Militär der Garnison Ptuj teilnahm. Insgesamt nahmen 40 Wettbewerber an der Veranstaltung teil.

In der ersten Kategorie (Turnergruppe) placierten sich auf der 6 Kilometer langen Strecke Josef B. r. h. o. v. s. e. t. in 21.52, August S. p. a. t. in 23.42 und Johann V. e. l. a. v. e. h. in 23.58, ferner Bizefeldweber Stjepan V. o. n. a. r. e. o. i. c. in 20.53, Unterleutnant B. a. r. t. o. l. in 22.32 und Bizefeldweber Z. a. d. i. f. T. a. n. i. c. in 23.30 und als älterer Nachwuchs T. a. c. i. S. a. l. a. m. u. n. in 19.57.

Das Rennen in der zweiten Kategorie, das von Damen und dem Nachwuchs bestritten wurde, fand auf einer 2 Kilometer langen Strecke statt. In der Gruppe des jüngeren Nachwuchses war Erster Marus K. a. f. o. l. in 4.50, in der Gruppe der Damen Agnes D. o. n. a. j. und in der Gruppe des weiblichen Nachwuchses Jelka D. j. o. l. e. t. in 6.52 und Milova M. a. z. e. l. in 6.58.

Neue Schwimmrekorde

D. ü. j. s. e. l. d. o. r. f., 17. März. Bei dem heute stattgefundenen Olympia-Prüfungsschwimmen wurden prachtvolle Leistungen erzielt. So stellte S. i. e. t. a. s. im 200 Meter Brustschwimmen mit der Zeit von 2:42.4 einen neuen Weltrekord auf. Im Damen 200 Meter Brustschwimmen verbesserte Kräuslein G. e. n. g. e. r. den Europarekord auf 3:00.8 und S. i. j. c. h. e. r. (Bremen) gelang in 100 Meter-Crawl mit 58.6 ein neuer deutscher Rekord.

Sonstige Fußballkämpfe

Am gestrigen Sonntag wurden im Ausland zahlreiche Fußballkämpfe ausgetragen, die interessante Ergebnisse zeigten. Im nachfolgenden seien einige aufgezählt.

Prag: Länderkampf Tschechoslowakei: Schweiz 3:1.

Wien: Wien: Köln 3:2 (2:1).

Paris: Länderkampf Deutschland: Frankreich 3:1 (1:0).

Wien: Meisterschaftskämpfe Samstag und Sonntag: Vienna: WAC 2:0 (0:0), Elber-las: Favoritner FC 4:2 (2:1), Admira: WAC 1:0 (1:0), Rapid: Sportklub 5:2 (3:1), Austria: FC Wien 1:0 (0:0) und Wacker: Saffah 4:0 (2:0).

Budapest: Meisterschaftsspiele: Hungaria: Somogy 6:2, Budai: Kerecszvaros 1:0, Ujpest: Kispest 4:0, Soroskar: Attila 3:1, Budapest 8. Bezirk: Bocklan 2:0, Szeged: Bihobus 1:0.

Marseille: BSC: Olympique 3:2 (2:1).

Rom: Meisterschaftsspiele: Ambrosiana: Alessandria 3:1, Juventus: Lazio 6:1, Mailand: Sanpieroarena 2:1, Rom: Turin 2:1, Neapel: Vercesi 1:1, Bologna: Livorno 4:0, Florenz: Brescia 1:0.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga

Das Wunder Mensch

Der Mensch in Zahlen / Was ist der Mensch im Laufe des Lebens?
Wir vergeuden unser Leben...

Von Ferdinand Erben.

In wenigen Wochen wird in Berlin die große Ausstellung „Das Wunder des Lebens“ ihre Pforten öffnen, in deren Mittelpunkt der Mensch steht. Von allen Wundern des Kosmos ist der Mensch das größte. Was wissen wir von ihm, was wissen wir von uns selbst? Man kann das Wunder „Mensch“ vom naturwissenschaftlichen Standpunkt aus betrachten. Man kann es als Rätsel sehen, man kann es auch als Statistiker in trockenen Zahlen erfassen. Auch das letztere ist nicht uninteressant.

Der Chemiker zum Beispiel sieht den Menschen unter einem ganz besonderen Gesichtspunkt. Er weiß, daß der Mensch überwiegend aus Wasser zusammengesetzt ist und daß der rein materielle Wert des Menschen, gemessen an den chemischen Substanzen, die er enthält, verhältnismäßig gering ist. Der Wassergehalt des menschlichen Körpers beträgt bis zu 94 Prozent, im allgemeinen schwankt er zwischen 58 und 94 Prozent. Dabei ist interessant, daß der menschliche Körper in der Jugend den größten Wassergehalt aufweist, der sich mit zunehmendem Lebensalter vermindert; man spricht also nicht zu Unrecht davon, daß der Mensch „vertrocknet“. Beim noch ungebornen Kinde im Mutterleibe sind 94% Wasser nachgewiesen worden, beim Neugeborenen ist der Wassergehalt bereits auf 69 Prozent zurückgegangen. Erwachsener beträgt er noch etwa 58%. Dieses Eintrocknen des Menschen zeigt sich sehr augenfällig an dem Welken, der Runzelbildung der Haut, an allgemeiner Erschlaffung und Faltenbildung des Körpers.

Jeder weiß, welche ungeheure Bedeutung die Zahl der Blutzellen im menschlichen Körper besitzt. Ein moderner Wissenschaftler hat einmal ausgerechnet, daß jeder Mensch 22 Billionen dieser Blutzellen in seinem Körper beherbergt, und um die Masse dieser winzigen Aufbausteine sinnfälliger zu veranschaulichen, hat er gleich noch berechnet, daß diese 22 Billionen, einaundergereicht, dreimal um den Äquator gelegt werden können. Die Methode, wissen-

schafftlich erarbeitete Zahlen auf derartige Weise zu veranschaulichen, ergibt immer wieder geradezu erstaunliche Ergebnisse. So hat man ferner nachgewiesen, daß eine Drähtmilliarde kleiner Luftkammern und -bläschen zusammen unsere Lunge aufbauen. Die gesamte Oberfläche dieser Bläschen und Kammer ist 75mal so groß wie die Gesamtoberfläche des menschlichen Körpers und beträgt im ganzen 150 Quadratmeter.

Auch die Haare des Menschen hat man längst gezählt. Durch ihr ständiges Nachwachsen braucht aber niemand in Sorge zu sein, wenn ihm einige davon ausgehen. Interessant ist übrigens, daß blonde Menschen einen reicheren Haarwuchs aufweisen als brünette. Man hat bei einem blonden Menschen in der Blütezeit seiner Jahre durchschnittlich 100.000 Haare gezählt, bei einem brünetten dagegen nur 80.000. Diese gesamten Haare wachsen täglich zusammen um 30 Meter.

Wer hat wohl schon einmal darüber nachgedacht, welche Mengen an Nahrungsmitteln der Mensch im Laufe seines Lebens verbraucht? Das Ergebnis der Forschung ist hier erstaunlich. Wenn man alle die Lebensmittel, die der Mensch in einem langen Leben aufstapeln wollte und den Esser selbst daneben stellte, so würde er sich verschwindend klein gegenüber den Nahrungsmitteln zeigen. Wir essen nämlich in unserem Leben etwa 1400mal so viel Nahrungsmittel an Gewicht auf, als unser eigenes Körpergewicht beträgt. Im Durchschnitt verzehrt der Mensch während seines Lebens: an Getreideprodukten: 15.000 kg, Fett 1002 kg, Fleisch 720 kg, Gemüse 13.800 kg, Kartoffeln 6600 kg, Eier 10.800 Stück, Obst 6000 kg, Zucker 1530 kg, Nüssen 330 kg, Käse 270 kg, Fische 360 kg, dazu trinkt der Mensch im Durchschnitt: Milch 8100 Liter, 13.800 Liter Wasser und 15.000 Liter Bier. Für diesen gesamten statischen Nahrungs- und Getränkeverbrauch ist ein Durchschnittsalter von 70 Jahren angenommen. Angeht es dieser ungeheuren Mengen wird uns erst die Bedeutung des komplizierten menschlichen Ver-

daunungsapparates klar. Jeder Mensch trägt in seinem Innern einen sinnvoll zusammengelegten Verdauungsanal, der neunmal länger ist als die Körpergröße.

Und nun hat ein amerikanischer Gelehrter kürzlich nachgewiesen, daß wir mit unserem Leben, diesem kostbaren Gut, viel zu verschwenderisch umgehen. Wir vergeuden es geradezu mit meistens überflüssigen Handlungen. Zum Beispiel verschläft der Mensch allein im Jahre vier Monate, und die Zeit, die wir noch durch Krankheit im Bett zubringen müssen, ist dabei noch gar nicht berücksichtigt! Tag um Tag geht eine bemerkenswerte Zeit für An- und Ausziehen, Waschen usw. verloren. Rechnet man dafür nur eine Stunde pro Tag, so ergibt dies schon wieder 360 Stunden im Jahr, also einen halben Monat.

Aber der amerikanische Gelehrte rechnet uns unsere übrige Tagesbeschäftigung noch weiter vor. Gewiß, es ist den meisten Menschen klar, daß man mit der täglichen Berufsarbeit ungeheuer viel Zeit „vergeudet“, aber leider läßt sich das ja nicht ganz umgehen. Es ergibt sich, daß wir die Arbeit „verschwenden“. Der Gelehrte rechnet der Menschheit vor, daß ihr letzten Endes jährlich nur etwa ein Monat übrig bleibt, um das Leben zu „genießen“, wobei sich natürlich immer fragt, was man eben unter „Leben“ versteht.

„Sie sind der alleinige Erbe...!“

Ein raffiniert ausgeklügeltes Schwindlermanöver gelang einem amerikanischen Hochstapler, der gerade erst vor kurzer Zeit aus dem Chicagoer Strafgefängnis entlassen worden war. Um rasch und bequem zu Gelde zu kommen, erkaufte der entlassene Sträfling, William Ridgway, einen Friedhof für ihn auch 100prozentig glückliche. Als Arbeitsmaterial diente Ridgway zunächst ein Telefon-Adressbuch. Hieraus suchte sich der Schwindler rund 1000 Menschen, denen er

einen Brief schrieb. Darin teilte er mit, daß er ein entfernter Verwandter der Betroffenen, dessen bester Freund er gewesen sei, kürzlich in dem Städtchen Dawson in Kanada verstorben sei, nachdem er hier jahrelang als Goldsucher gelebt habe. Der Verstorbene, schrieb Ridgway, habe ihn nun beauftragt, seinen letzten Willen zu vollstrecken. Er vermächte allen Verwandten und Bekannten von 120.000 Dollar dem Empfänger des Briefes. Ridgway teilte den glücklichen „alleinigen“ Erben mit, daß er gegen Einsendung der notwendigen Papiere und von 20 Dollar Notariatskosten die Angelegenheit schnellstens abwickeln würde, in etwa vier Wochen würde dem Erben das Geld durch die Bank überwiesen. Und um seine Opfer völlig in Sicherheit zu wiegen, fügte er am Schluß des Briefes hinzu, die Einsendung des 20-Dollar Notariatskosten sei schließlich auch nicht unbedingt nötig, man könne sie ja später verrechnen... Der Erfolg des Schwindelstricks war beispiellos. Die glücklichen Erben schickten sämtlich mit Bonne nicht nur die verlangten und später so nebensächlich behandelten 20 Dollar, sondern gleich 50 und 100 Dollar ein, und in kürzester Zeit hatte Ridgway rund 40.000 Dollar Bareinnahme. Davon kaufte er sich ein hübsches Auto und verschwand zusammen mit einer jungen Tänzerin auf immer wiedersehen. Einige der Betroffenen haben sich, als das angekündigte Geld nicht eintraf, an die Polizei gewendet. Wieviele Amerikaner bei diesem Schwindelmanöver heringelegt wurden, hätte die Polizei vielleicht nie herausbekommen, wenn nicht Ridgway zuvorzukommender Weise in seiner früheren Wohnung ein genaues Verzeichnis der Briefempfänger aufbewahrt hätte. Viele der Hereingelegten hatten es nämlich vorgezogen, über diese Blamage nicht Stillschweigen hinweggehen... Nun fanden die amerikanischen Behörden nach dem geflüchteten Pärchen. Man hat sie noch nicht ermittelt. — Amerika ist groß...

„Er hat zu mir gesagt, ich sei das netteste Mädchen in der ganzen Stadt, Mama. Wollen wir ihn nicht einmal einladen?“
„Kind, ich würde ihn lieber in dem Blau- ben lassen.“

„Papa, woraus wird denn ein Lautsprecher gemacht?“
„Der erste wurde aus einer Rippe gemacht.“

Hetzjagd hinter Ellinor

Copyright by
Martin Feuchtwanger.
Halle (Saale)

(11. Fortsetzung.)

ROMAN VON MARGARETE ANKELMANN

Die Uhr am Bahnhof zeigte beinahe die Mitternachtsstunde, als sie dort ankam. In zehn Minuten ging ein Zug nach London.

Ruhig und gelassen verlangte Ellinor Grey eine Fahrkarte nach London. Dann bestieg sie den Zug, ohne daß man ihr irgendwelche Erregung anmerken konnte.

Drittes Kapitel.

Nach um dieselbe Stunde, in der sie am Tage zuvor London verlassen hatte, fuhr sie wieder im Bahnhof Liverpoolstreet ein.

Abgesehen ließ sie ihren Handkoffer im Wagen liegen, als sie ausstieg.

Mit der Untergrundbahn fuhr sie hinaus nach Croydon, zum Flughafen. Gegen sieben Uhr morgens kam sie dort an.

Es schien ein grauer und unfreundlicher Tag zu werden. Es war kalt, und Ellinor freute sich ihres warmen Mantels.

Sie beorgte sich einen Flugstein.

Dann kam die Paßkontrolle. Ellinor wurde nicht mit der Wimper, als sie den Beamten ihren Paß vorzeigte. Ihre Augen schauten ruhig durch die Brillengläser auf die Männer, von denen alles für sie abhing.

Alles ging gut, weniger Minuten später hatte sie ihren Paß wieder in der Hand.

Erleichtert atmete Ellinor auf, der schnelle Herzschlag beruhigte sich langsam. Ihre erste Probe als Mann hatte sie gut bestanden.

Möglichst übelst sie eine ungeahnte, prächtige Lust an dem seltsamen Spiel. Sie betrat sie das Restaurant des Flughafens. Hier ließ sie sich nieder und eine Karte der Auf-

Punkt acht Uhr startete ihr Flugzeug nach Holland. Ruhte ihr das noch zwei Herren und eine Dame in dem Aeroplan.

Je höher sie kamen, umso leichter wurde es Ellinor. Sie war schon früher einige Male geflogen: in Frankreich, als sie mit dem Stiefvater ins neue Engagement zog. Damals hatte sie diese Art des Reisens gehaßt, die sie noch schneller dem neuen Glanz entgegenbrachte.

Denn war sie glücklich über die Möglichkeit, so schnell aus England fliehen zu können.

Jetzt war sie der Gefahr entronnen. Erleichtert lehnte sich Ellinor in ihre Ecke zurück und sah zum Fenster hinaus.

Die Sicht war nicht besonders gut.

Grau und neblig war es draußen, wie Mauern schwebten die Wolken über der Erde. Das Flugzeug hatte mit Böen zu kämpfen und schaukelte sich ab und zu höher hinauf, um dann etwas herunterzufallen.

Ellinor hatte sich eine Morgenzeitung gekauft. Jetzt wurde die Morgenzeitung, sie konnte anfangen zu lesen.

Sie mußte Näheres über die Mordgeschichte lesen, über dieses Urteil, das so plötzlich ihr Leben verändert hatte.

Es war ein Glück, daß die Mitreisenden sich nicht um sie kümmerten, sonst hätte es ihnen auffallen müssen, daß sich das Gesicht des Zeitung lesenden jungen Mannes plötzlich heftig veränderte.

Es war Ellinor, als ob sie ihr Todesurteil lesen würde.

... es steht jetzt fest, daß niemand an-

derer als Ellinor Grey, die Vorleserin der Lady Wilson, das schauderhafte Verbrechen begangen hat. Man hat den Mantel des Mordchens und ihre Handschuhe neben der Leiche gefunden. Ellinor Grey ist seit dem 4. März, dem Morgen des Mordtages, spurlos verschwunden. Der Mörderin, die genau mit den Verleumdungen vertraut war — Lady Wilson hatte ihr das vollste Vertrauen geschenkt —, ist außer allem Bargeld und zahlreichen anderen Schmuckstücken vor allem auch die berühmte Perlenkette der Lady in die Hände gefallen. Für die Wiedererlangung des kostbaren Erbstücks ist vom Bruder der Lady Wilson, dem Herzog von Albana, eine Belohnung von fünfzehnhundert Pfund Sterling ausgesetzt worden!

Ein zweiter großer Bericht folgte, in dem mitgeteilt wurde, daß auf die Ergreifung der Mörderin eine Belohnung von hundert Pfund Sterling ausgesetzt worden war, nachdem die von der Kriminalpolizei fieberhaft betriebenen Nachforschungen bisher ohne Erfolg geblieben waren. Die Polizei hat um die Mitarbeit des Publikums.

„Wer kennt Ellinor Grey? Sie soll Engländerin sein, aber auch die französische Sprache wie ihre Muttersprache beherrschen. Sie ist von mittelgroßer, schlanker Figur, trägt einen schwarzen Bobikopf, hat blaue Augen. Ihr Aussehen ist ruhig und sicher, fast zu gewandt für ein Mädchen aus den unteren Volksschichten, denen sie doch zweifellos angehört. Die Dienerschaft der Lady Wilson sagt außerdem aus, daß Ellinor Grey einen etwas exotischen Eindruck macht.“

Man nimmt an, daß sie London verlassen hat...

Während des Lebens war Ellinor etwas ruhiger geworden. Warum hatte sie sich nur wieder so aufgeregt? Sie hatte doch gewußt, was sie in der Zeitung lesen würde. Charlie Dickson war zweifelhafte vorgegangen, er hatte seinen Plan nicht im mindesten umgestoßen.

Wie gut es war, daß sie rechtzeitig geflohen war! Einen Preis hatte man ausgesetzt auf ihren Kopf! Auf den Kopf einer Unschuldigen.

Was hatte sie nur getan, daß man sie so qualte?

Erschrocken sah Ellinor sich um. Hatte sie nicht laut geschrien?

Nein, sie schien sich geirrt zu haben. Von ihren Mitreisenden jedenfalls hatte niemand etwas gemerkt. Das Surren des Motors hatte vielleicht das Geräusch übertönt.

Aber sie mußte sich zusammennehmen, mußte ihre Rolle sicher und unbeirrt weiter spielen, so lange, bis sie in Amerika war. Dort würde sie sich vertriehen können, in irgendeinem Winkel, würde wieder zur Frau werden können.

Sie war jetzt ganz ruhig geworden. Ihr Leben war fortan ein Spiel, bei dem es auf's Geringste ging. Es lag in ihrer Hand, ob sie gewinnen würde.

Nach dreistündiger Fahrt landete das Flugzeug auf dem Amsterdamer Flughafen und mit ihm landete ein junger Mann: Mr. Smith...

Frau Hastings war erwacht, nach einem tiefen Schlaf. Still lag sie da und horchte auf das Ticken der Uhr; sie wartete, bis sie endlich schlafen würde.

Ihre Gedanken schweiften zurück und überdachten noch einmal alles: das Erlebnis des vergangenen Tages, bis zur Abendstunde. Dann plötzlich richtete sich die starke jahrempor.

(Fortsetzung folgt).

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Zu vornehmer Tischrunde sucht erstklassige Privatküche Mitabonnenten. Anfragen Verw. 2699

Guter Verdienst bietet sich beim Verkaufe eines in der Hauswirtschaft unentbehrlichen Artikels. Wird auch zum kommissionellen Verkauf übergeben. Zuschriften an die Verwaltung unter »Sirena«. 2732

Kostenloser Singer-Kurs im Zuschneiden, Nähen und Sticken. In der Zeit vom 26. März bis 9. April 1935 findet im Saale »Union« ein Unterrichtskurs statt, bei welchem verschiedene, bisher noch unbekannte Arbeiten auf der Nähmaschine gezeigt werden. Weitere Auskünfte durch unsere Vertreter und im Geschäft, Glavni trg 24. 2733



nach Mittagstisch ist ein besonderer Genuß. Kaffee hat anregende Eigenschaften, regt die Gehirn- u. Herztätigkeit an u. beschleunigt die Verdauung. Ihnen wird guter, aromatischer Kaffee ins Haus gebracht von:

Mischung V . . . 1/4 kg Din 15.—
" IV . . . 1/4 kg Din 17.—
" III . . . 1/4 kg Din 19.—
" II . . . 1/4 kg Din 21.—
" I . . . 1/4 kg Din 23.—
" Mocca . 1/4 kg Din 25.—
" Special . 1/4 kg Din 27.—
" Die Ander 1/4 kg Din 30.—

Z. Anderle, Maribor
Gospeska 20, Tel. 29-10. 2011

Maschinschreibarbeiten, Übersetzungen, Lichtpausen nur bei Kovač, Maribor, Krekova 6. 2265

Einlagebücher des Vorschulvereines in Ptuj übernimmt ev. gegen Tausch oder zu guten Zahlungsbedingungen und gegen Warenkauf. Anfrager unter »Einlagebuch Ptuj« an die Verw. 2280

Realitäten

Schöner, rentabler Besitz, 10 Joch in Maribor, gegen bar zu verkaufen oder Tausch mit Grazer Haus. 4 Joch sind Baugründe. Anfragen unter »320.000« an die Verw. 2737

Einfamilienhaus, bestehend aus 7 Zimmer, Badezimmer und Garten billig zu vermieten. Anfragen unter »H 1935« an die Verw. 2728

Parzelle im Ausmaße von 767 m² günstig, event. auch auf Raten in der Čopova ul. billig zu verkaufen. Auskünfte erteilt Ploj, Zrkovska c. 33, Pobrežje. Jetzt ist die Parzelle ein schöner Garten mit Bäumen und Weinreben. 2727

Einfamilienhaus mit Garten und Brunnen und eine Bauparzelle zu verkaufen. Student. Radvanjska 6. 2736

Verkaufe schönen Bauplatz an der Bahnstation Poljane an Fixbesoldete, auch gegen Monatsraten. Anträge erbeten an F. Geuer, Poljane. 2589

Zu vermieten

Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett, Küche, und 2 Zimmer, Küche, mit Zugehör, sonnig, trocken, sind zu vermieten. Anzufragen bei Baumgartner, Valvazorjeva ul. 36-I. 2739

Ein möbliertes Zimmer mit Verpflegung an Herrn oder Fräulein zu vermieten. Student. Sokolska ul. 95. 2738

Zu verkaufen

Prima Wein von 5 Liter aufwärts à Din. 6.50 und 8.— Meljski hrib 33, Dernjač. 2719

Alle Sorten Maschinmauerziegel und Dachziegel

liefert billigst in bester Qualität aus

Laporit-Tonschleier

ab Werk oder franko Bau

Opekarna Lajtersberg
F. Derwuschek
Košaki bei Maribor

Echter Heidenhonig, à Dinar 10.— per kg, verkauft »Kine-tijska družba«, Meljska cesta 12. Telefon 2083. 2454

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8. 3857

Drehstromzähler, 10 Amp., 3×320 Volt, im guten Zustande, wird gekauft. Offerten unter »Zähler« an die Verw. 2721

Kaufe Sparkasseinlage der Mestna hranilnica Maribor. Nominale Din 100.000, Abzahlung in Jahresraten. Intabulation I. Satz. Angebote an die Verwaltung unter »Gute Kapitalsanlage«. 2734

20 m³ Buchenstapel, 27×27 mm, zu kaufen gesucht. Peter Klein, St. Ilj. Slov. gor. 2735

Korrespondenz

Witwe, Hausbesitzerin, sucht einen Pensionisten mit etwas Vermögen. Unter »Veilchen« an die Verw. 2731

Staatsbeamtenwitwe mit Pension sucht ebensolchen Herrn zum gem. Haushalte. Unter »Aufrichtig 49« an die Verw. 2625

Welcher älterer, besserer Herr würde Bekanntschaft schließen mit alleinstehender Witwe. Unter »Ehrenhaft« an die Verw. 2747

Alleinstehende Frau, Wirtin, mit Gewerbe, Einrichtung u. etwas Vermögen wünscht mit einem alleinstehenden Herrn, Wirt oder Pensionist, über 40 Jahre alt bekannt zu werden. Erwünscht wird Photographie. Zuschriften unter »Wirtin« an die Verw. 2754

Leset und verbreitet die „Maribor Zeitung“!

Versteigerung

Beim Bezirksgericht Maribor, Zimmer Nr. 27, findet am 22. März 1935 um 9 Uhr die Versteigerung der Liegenschaft E.-Z. 100, K.-G. Grajska vrata, bestehend aus dem Hause Mlinska ulica 33 samt Nebengebäuden und Gartenparzelle statt. Der Schätzwert beträgt Din 196.652.—, das geringste Gebot Din 131.102.—, das Vadium Din 19.665.—. Schätzungsprotokoll und Versteigerungsbedingungen können in der Kanzlei des Bezirksgerichtes Maribor oder in der Kanzlei der Advokaten Dr. L. Mühleisen & Dr. E. Kupnik, Maribor, Sodna ulica 14, eingesehen werden. 2494



Tiefbetrußt gebe ich in meinem sowie im Namen aller Verwandten die tieftraurige Nachricht vom Ableben meines innigstgeliebten und unvergeßlichen Gatten des Herrn

KARL KUBRICHT

Kapitän des Generalstabes der tschechoslov. Armee i. R., Direktor und Teilhaber der Gerbstofffabrik in Majšperk

welcher am 18. März 1935, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion, nach langer Krankheit im 46. Lebensjahre entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet am 20. März 1935 um 3 Uhr nachm. in Majšperk statt.

Die heilige Seelenmesse wird am 21. März 1935 am 8 Uhr früh in der Pfarrkirche in

Majšperk gelesen.

Friede seiner Asche!

2755

Majšperk, am 18. März 1935.

Mitzi Kubricht, geb. Novak.

Die Gerbstofffabrik A. G. in Majšperk

gibt hiemit tiefergriffen die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres hochverehrten und verdienstvollen Direktors, Herrn

KARL KUBRICHT

Kapitän des Generalstabes der tschechoslov. Armee i. R. und Teilhabers der Gerbstofffabrik

welcher nach langem schweren Leiden am 18. März 1935 im 46. Lebensjahre entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet am 20. März 1935 um 3 Uhr nachmittags in Majšperk statt.

Majšperk, am 18. März 1935.

Franjo Novak
Präses.

2755

Für die Küche

h. Hammelfoteletten a la Souffle. Gleichmäßig gequitten Hammelfoteletten brät man in Butter auf beiden Seiten schön goldig und legt sie auf die warme Anrichteplatte. Nebenbei brät man einige feingehackte Zwiebel in Butter und Petersilie, Salz und Pfeffer gelblich, gießt ein wenig Suppe und Milch dazu, streicht den Saft durch ein Sieb, füllt ihn ein frisches Stück

chen Butter und einige Tropfen Zitronensaft hinzu und streicht ihn auf die Foteletten, die man nun gleich zu Tisch bringt.

h. Schinkencreme. Zutaten: 30 Delagramm Schinken, 3 Eier, ¼ Obers, 1 Semmel. Der Schinken wird mit einer im Wasser aufgeweichten und gut ausgebrühten Semmel durch ein Sieb passiert. In dieser Masse werden die Eier und das Obers gut verrührt und nach Geschmack gefalzen. Das Ganze füllt man in eine Puddingform und kocht ¼ Stunden lang im Wasserbad. Die Creme kann man warm oder kalt essen.

Bedienerin für Reinigung, Tagdienst. die Reinlichkeitssinn hat, per sofort aufgenommen. Vorstellen von 14—16 Uhr in der Velika kavarna. 2748

Agiler Subvertreter der Spezialebranche wird für Maribor und Umgebung aufgenommen. Anzufragen am 19. März im Hotel »Zamorca«, Zimmer Nr. 12, von 10 bis 12 Uhr. 2753

Perfekte, selbständige, reine Köchin mit Jahreszeugnissen, die andere kleine Arbeiten zu verrichten hat, wird mit 1. April aufgenommen. Adr. Verw. 2746

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Maribor Zeitung«.

Wie ALBERN sie ist



— macht sich eine Stunde lang die Haare zurecht und hat doch eine glänzende Nase

So grossen Wert legt sie auf ihre äussere Erscheinung, dass sie jeden Tag eine ganze Stunde braucht, ihr Haar zurechtzumachen, um ganz tadellos auszusehen. Sie kauft nur den teuersten Gesichtspuder, und doch glänzt ihre Nase immer. Ein wenig Transpirieren beim Tanzen, und ihr Teint ist verdorben. Der Puder haftet nicht und ihre Haut sieht fettig aus. Wenn sie es nur wüsste! Ein wenig Schaumcreme mit dem Puder vermischt, würde einen himmelweiten Unterschied ausmachen. Im Tokalon Puder ist jetzt Schaumcreme auf wissenschaftliche Weise mit dem feinsten durchkühlten Puder vermischt. (Herstellungsverfahren patentiert). Das macht den Puder so anhaltend, dass er trotz Wind, Regen oder Transpirieren während des Tanzes in warmen Räumen nicht abfällt. Er verhindert die geringste Spur von Glanz auf öliger oder fettiger Haut. Er trocknet die Haut nicht aus wie gewöhnlicher Puder. Der Tokalon Puder macht Ihren Teint augenblicklich bezaubernd zart und glatt, und er haftet den ganzen Tag.

Die allseits bewährten verlässlichen **Liaschnitte** nach neuesten Pariser und Wiener Modellen werden verfertigt im **Spezial-Schnittmuster-Atelier A. Tischler, Maribor, Aleksandrova c. 191.**

Stellengesuche

Maturantin, 16 Jahre alt, Deutsch- u. Maschinschreibkenntnisse, bittet um passende Stelle oder Lehrplatz. — Adr. Verw. 2730

Gutsverwalter, Jugoslawe, 34 Jahre alt, verh., serbokroat., slowenisch, deutsch, Mödlinger, in allen Zweigen der Landwirtschaft bewandert, Weinbau, Hopfenbau, Viehzucht, Milchwirtschaft, Forst usw., wünscht Stelle zu ändern. Anträge erbeten unter »Dauernder Posten« an die Verw. 2740

Offene Stellen

Gasthofköchin mit Jahreszeugnissen, selbständig, für 1. April wird aufgenommen. Hotel Schuller, Slovenigradeo 2742

Kaffeekassierin gesucht. Offerte unter »Anfängerin« an die Verw. 2750

Rührige Vertreter für Maribor und Celje für verblüffende Neuheit gesucht. Eilofferte unter »Eingeführt« an die Verw. 2741

Für gesunde 2507
Stallungen
für **Dachböden** etc.
ist die beste und billigste
Pflasterung
mit »Laporit«
Ziegel-Plasterplatten
20 cm x 40 cm.

Liefert
Opekarna Lajteršberg
F. Derwuschek
Košaki bei Maribor

Zuckerbäcker, perfekter, selbständiger Arbeiter. Offerte mit Gageansprüche unter »Jahresengagement« an die Verw. 2749

Perfekte Köchin mit Jahreszeugnissen wird aufgenommen. Vorzustellen bei Frau Ria Nedog, Frankopanova 9. 2743

Die Beamtenschaft d. Gerbstoff-Fabrik A.-G. Majšperk

gibt erschüttert Nachricht vom Ableben ihres hochgeschätzten Chefs, des Direktors und Teilhabers des Unternehmens, Herrn

Karl Kubricht

welcher am 18. d. M. viel zu früh aus seinem erfolgreichen Wirkungskreise gerissen wurde.

Wir werden unserem geliebten und vorbildlichen Chef ein dauernd schönes und ehrendes Andenken bewahren. 2757

Majšperk, 18. März 1935.

Früher Trg Svobode, jetzt **Vetrinjska 30**

SAMEN

verschiedenartige, als: Gras-, Klee-, Gemüse-, Blumen- und insbesondere aber

RUNKELRÜBENSAMEN

in allerbesten Qualität, garantiert keimfähig, kaufen Sie am besten bei der altrenommierten Firma

M. BERDAJS, MARIBOR

Gegründet 1869. — Telefon Nr. 23-51 (Interurban). Preislisten sind zur Verfügung. 2563

Eröffnungsanzeige

Am Josefi-Tage, den 19. März 1935 eröffnen wir im neuen Gebäude des

GRAJSKI KINO

modernst, geschmackvollst und komfortabel eingerichtete Unterhaltungslokale:

Gasthaus, Kaffeehaus, Bar und Kegelbahn

Die genannten Räumlichkeiten übergeben wir dem Verkehr am Josefi-Tage um 9 Uhr vormittags mit einem festlichen Eröffnungs-Morgenkonzert. **Die Verwaltung**